



Unser Impressum finden Sie auf der Umschlagrückseite.

30 Jahre Jubiläum Seiten 4, 5

Die 1980er, 1990er, 2000er und 2010er

BürgerInnen  
aktivieren

Seiten 6, 9, 14, 23

Hauptplätze  
und Fassaden  
neu gestalten

Seiten 6, 10, 15, 23

Lebensqualität  
im Ort schaffen  
– Abwanderung  
in die Großstadt  
verhindern

Seiten 7, 10

Mobilität

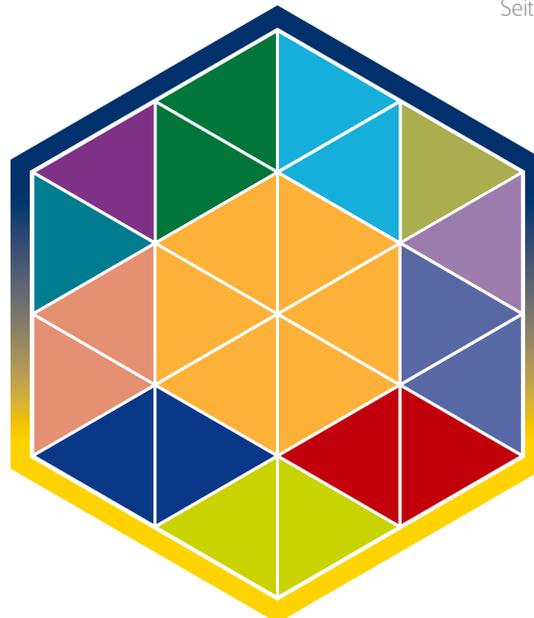
Seite 31

Soziale  
Dorferneuerung

Seite 30

Ideen- bzw.  
Projektwett-  
bewerb

Seiten 22, 29



Renovierung  
von Marterln  
und Denkmälern

Seiten 8, 11, 16, 24

Kultur und  
Identität

Seiten 12, 17, 25

Themendörfer

Seiten 20, 28

Themenwege

Seiten 13, 18, 26

Gemein-  
schaftshäuser  
und Ortstreff-  
punkte

Seiten 20, 27

Betreuung durch  
Prozessbegleite-  
rInnen der NÖ  
Dorf- und Stadt-  
erneuerung

Kinder  
und Jugend

Seiten 19, 27

Kaleidoskop 2015+ Seite 32

Ausblick Seite 33

English Summary Seite 35

# 30 Jahre Dorferneuerung in Niederösterreich: ein Weg der Zusammenarbeit, der gemeinsamen Verantwortung und der Veränderung.



30 Jahre Dorferneuerung in Niederösterreich sind natürlich ein Grund, sich über 30 Jahre erfolgreiche Arbeit zu freuen. Aber dieses Jubiläum ist auch ein guter Anlass, ein wenig nachzudenken, worauf dieser Erfolg basiert.

Wir haben die Dorferneuerung nicht als klassisches Förderinstrument konzipiert, das nach bestimmten Kriterien Geld verteilt. Dorferneuerung steht für Hilfe zur Selbsthilfe – das impliziert auch, dass wir die Menschen in die Verantwortung, die mit einem Projekt einhergeht, mit einbeziehen. Durch die Möglichkeit, sich in die Gestaltung des eigenen Heimatortes einbringen, mitentscheiden und mitgestalten zu können, gewinnen die Menschen einen intensiven Bezug zu ihrem Ort. Sie lernen Erneuerung und positive Veränderung mehr zu schätzen und erkennen hinter selbst umgesetzten Projektideen den großen Wert für den Ort, für die Gemeinschaft und für die eigene Lebensqualität.

Die Themenpalette der Dorferneuerung hat sich im Laufe der vergangenen 30 Jahre nicht nur kontinuierlich erweitert, sondern auch stets aktuellen Erfordernissen angepasst. Damit sind auch die Bereiche innerhalb der Ortsentwicklung, in der die Bevölkerung aktiv werden und Verantwortung übernehmen kann, mehr geworden. Dass die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher diese Verantwortung so erfolgreich und bereitwillig getragen haben bzw. tragen, macht mich besonders stolz. Die Menschen in unserem Bundesland warten nicht nur auf Hilfe „von oben“ – sie sind auch bereit, ihren Teil zu leisten.

Ich wünsche mir, dass die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher weiterhin so aktiv und verantwortungsbewusst bleiben, um unser Bundesland als lebenswerte Heimat für die kommenden Generationen zu erhalten.

Dr. Erwin Pröll  
Landeshauptmann von Niederösterreich

# 30 Jahre – und kein bisschen leise ...

## Dorferneuerung in Niederösterreich im Wandel der Jahrzehnte.

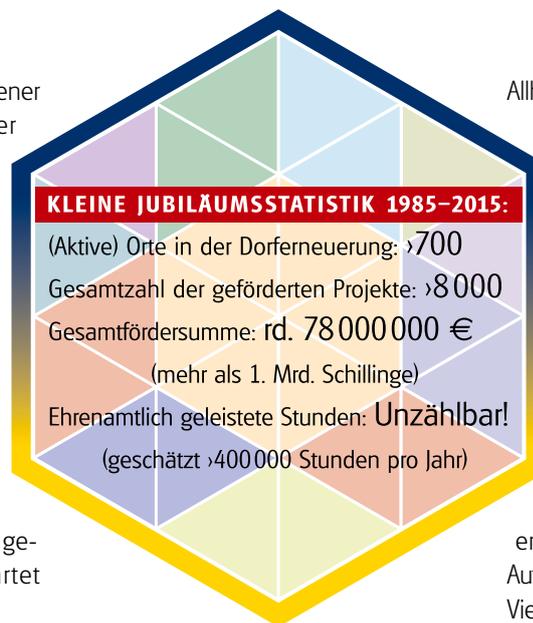
Letztlich ist Dorferneuerung immer genau das, was man daraus macht: Sehen sie manche als eine der vielen Förderungsaktionen des Landes NÖ, ist sie für den anderen eine Chance, die Lebensqualität sowie das Zusammenleben in Dorf und Gemeinde zu verbessern.

Ein Jubiläum ist ein willkommener Anlass zurückzuschauen, aber auch, um in die Zukunft zu blicken

- auf die zahlreichen Erfolge der „größten Bürgerbewegung des Landes“ – wie ihr Initiator, Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, die Dorferneuerung in Niederösterreich oft bezeichnet
- auf Neuerungen, die im Laufe der Zeit notwendig wurden
- auf Dinge, die nicht ganz so gelungen sind, wie es erwartet wurde
- auf Dinge, die der Dorferneuerung eine Zukunft geben.

### Gibt es eine Erfolgsgarantie?

Natürlich nicht – doch die Bevölkerung in den (politischen) Entscheidungsprozess einzubinden, war und ist zweifellos das Rückgrat der Dorferneuerung und bietet die allerbesten Aussichten auf Erfolg! Und gerade hier gilt ganz besonders: Es kommt darauf an, was man daraus macht. Nimmt man den Beteiligungs-Prozess ernst, wird möglicherweise viel Überzeugungsarbeit zu leisten sein. Das kann oft einige durchdiskutierte Nächte bedeuten. Und man sollte keine Scheu davor haben, mal einen Blick über den Zaun zu werfen, um sich anderswo Anregungen zu holen! Kurz gesagt: Manches kann dauern und strecken-



weise auch mühsam werden – aber, es lohnt sich!

### Maßanzug statt Stangenware ...

Seit 2004 eröffnet das Programm „Gemeinde21“<sup>1</sup> im Rahmen der Dorferneuerung nicht nur einen Weg zur „Gemeinde mit Zukunft“, sondern es werden BürgerInnen zu ExpertInnen ihres Umfeldes, die Eigenverantwortung übernehmen. Dieser unermessliche Schatz wird dann direkt für die Gemeinde nutzbar.

### ... aber kein Allheilmittel.

Obwohl die Dorferneuerung in Niederösterreich als Erfolgsgeschichte sondergleichen gilt, ist sie doch kein

1) „Gemeinde21“ ist die niederösterreichische Version der „Lokalen Agenda 21“ und stellt ein Handlungsprogramm dar, das eine Gemeinde oder Region in Richtung Nachhaltigkeit entwickeln soll.

Allheilmittel für den ländlichen Raum. Man muss ehrlich sein: Es ist zwar gelungen, die Abwanderung in peripheren Gebieten ein wenig zu verlangsamen, aber nicht, sie ganz aufzuhalten. Zwar konnten Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert werden, aber bei weitem nicht in dem Ausmaß, wie es anfangs erwartet wurde.

### Wie geht es weiter?

„Die Dorferneuerung erneuern“: mit dieser Überschrift eines Aufsatzes signalisierte schon vor einem Vierteljahrhundert der damalige Leiter der Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung Dr. Werner Slupetzky, dass sich eine Bewegung wie die Dorferneuerung immer wieder an die Erfordernisse der Zeit anpassen muss. Immer neue Herausforderungen kommen auf unsere Gesellschaft zu: sei es der Klimawandel, die dadurch erforderliche Energiewende und neue Mobilitätskonzepte, sei es eine alternde Bevölkerung und der daraus folgende „demographische Wandel“ oder die Weiterentwicklung neuer Technologien und Medien der Wissensgesellschaft mit den damit verbundenen Möglichkeiten.

*Aber lassen wir zunächst mal 30 Jahre Revue passieren ...*

Andreas Nastl, Mag. Karl Trischler  
Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung

# 30 Jahre Dorferneuerung – drei Jahrzehnte aktive Menschen in Niederösterreich.



„Kinder, wie die Zeit vergeht!“ – wir alle kennen diesen Alltagsspruch und können ihn auch auf die Aktion der Dorferneuerung in Niederösterreich anwenden. Zeit vergeht immer dann wie im Flug, wenn sie mit Arbeit und Schaffenskraft, mit neuen Ideen und neuen Impulsen gefüllt ist.

30 Jahre einer Landesaktion geben aber auch Anlass, zurück zu blicken. Viele Projekte wurden umgesetzt, Orte und Gemeinden neu gestaltet, neue Wege für eine lebenswerte Zukunft beschritten. Die Arbeit zu unseren Schwerpunktthemen im Bereich Bildung und Kultur, in der Mobilität oder jetzt verstärkt im sozialen Bereich oder in der Zentrumsentwicklung der Gemeinden ist eine spannende, aber auch lohnende Herausforderung für engagierte Bürgerinnen und Bürger auf dem Weg in die Zukunft.

Dorferneuerung in Niederösterreich ist verbunden mit der Erhöhung der Lebensqualität, mit Wohlfühlen im Dorf, in der Heimatgemeinde, mit „sich zu Hause fühlen“. Nur jene Menschen, die sich dort, wo sie zu Hause sind, auch wohlfühlen, werden in Zukunft bereit sein, ihre Kraft und Zeit ehrenamtlich und gemeinnützig einzubringen. Gehen wir daher auch weiterhin diesen wertvollen Weg gemeinsam.

Es ist also Zeit, den politisch Verantwortlichen, im Besonderen dem Erfinder und Schirmherren der Dorferneuerung, Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Danke zu sagen. Ein Dankeschön gilt aber auch für all jenen, die in diesen vergangenen 30 Jahren die Aktion Dorferneuerung mitgetragen haben und sie zu einem Zeichen der Verbundenheit aller aktiven Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher gemacht haben – denn die Menschen in dieser erfolgreichen Aktion verbindet die Liebe zur Heimat.

Maria Forstner  
Obfrau NÖ Dorf- und Stadterneuerung –  
Gemeinschaft der Dörfer und Städte

## BürgerInnen aktivieren

### Gemeinsam die Zukunft von Schrottenthal in die Hand nehmen

„Die Zukunft des eigenen Lebensraums in die Hand nehmen“ – das war das Ziel des Club Schrottenthal, der

1983 gegründet wurde. Ein Jahr später wurde die Gemeinde Schrottenthal mit den Katastralgemeinden Obermarkersdorf, Schrottenthal und Waitzendorf als Testgemeinde in die neue niederösterreichische Aktion Dorferneuerung aufgenommen. Intensive Nachdenk- und Diskussionsprozesse legten eine gute Basis für die Planung und Umsetzung von Projekten: von der Gestaltung des Kirchenplatzes über die Errichtung



Foto: Club Schrottenthal

eines Sagen-Wanderweges, die Renovierung des „Bierbrunnens“ bis zur Anlage eines Spiel- sowie eines Eislaufplatzes. Besonderes Augenmerk legten die SchrottenthalerInnen auf das historische Erbe der „kleinsten Weinstadt Österreichs“.

## Hauptplätze und Fassaden neu gestalten

### Ortsgestaltung Weikersdorf am Steinfeld

Inspiziert vom Motto „Niederösterreich schön erhalten – schöner gestalten“, beschloss die Gemeinde Weikersdorf 1985 den Beitritt zur neuen Aktion Dorferneuerung. Ziel war es einerseits, mit lebenswerter Ortsgestaltung und hoher Lebensqualität die Abwanderung zu verhindern, andererseits neue Betriebe und damit Arbeitsplätze in die Gemeinde zu holen. Der damaligen Gemeindeführung gelang

es im Zuge der Dorferneuerung, mit fachlicher Gestaltungsberatung und einem finanziellen Zuschuss der Gemeinde die Hausbesitzer im Ortszentrum zu motivieren, ihre das Ortsbild prägenden Fassaden herzurichten und Weikersdorf gemeinsam ansprechend zu gestalten. Als Höhepunkt dieser Aktion fand die Ortsbildmesse 1987 in Weikersdorf statt. Ein weiterer Aspekt dieser positiven Motivation der Bevölkerung war, dass sich in der Folge etliche kulturelle und sportliche Initiativen gründeten, die das Gemeinschaftsleben nachhaltig verbesserten.

### Orts- und Fassadengestaltung Niederstrahlbach

Die Errichtung eines Kulturstadels mit multifunktionaler Bedeutung

durch die Dorfgemeinschaft – einerseits zum Einstellen der gemeinschaftlichen land- und forstwirtschaftlichen Geräte sowie andererseits für Kultur- und Festveranstaltungen – wurde im Jahr 1989 abgeschlossen. Ergänzend dazu wurde ein Gemeinschaftshaus errichtet, wo auch in den Wintermonaten Veranstaltungen abgehalten werden können. Ergänzend dazu wurden – angeregt durch Fassadenberatungen – die Fassaden der Häuser im Angerdorf saniert und neu gestaltet. Ein „Färbungsplan“ für das gesamte Dorf hat dabei für ein sehr harmonisches Bild mit abgestimmten Fassaden gesorgt. Besonderes Augenmerk wurde den Toren gewidmet. Hier konnte man förmlich sehen, wie sich die BewohnerInnen gegenseitig ansportelten, aus den Toreinfahrten einzigartige Schmuckstücke zu machen.



Weikersdorf am Steinfeld



Niederstrahlbach



### 1984 Die NÖ-Dorferneuerungsaktion startet mit 4 Testgemeinden:

Gemeinde Schrottenthal mit den Orten Schrottenthal, Waitzendorf und Obermarkersdorf im Weinviertel, Gemeinde Traunstein mit dem Ort Spielberg im Waldviertel, Gemeinde Dunkelsteinerwald mit dem Ort Gerolding im Mostviertel und Gemeinde Hernstein mit dem Ort Kleinfeld im Industrieviertel.



1985 Am 12. Februar werden die NÖ Dorferneuerungsrichtlinien beschlossen und die Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung bei der Abteilung R/2 (Raumordnung) gegründet, 130 Orte melden sich an – 52 werden in die Aktion aufgenommen.

## Lebensqualität im Ort schaffen – Abwanderung in die Großstadt verhindern

### Kulturtreff im ehemaligen Café Trofer Bad Fischau

Kaffeehäuser sind besondere Kommunikationsorte. Das legendäre Café Trofer in Bad Fischau, ein um 1900 im Stil der Bäderarchitektur errichteter Fachwerkbau, stand lange leer und schien dem Verfall preisgegeben. 1985 ergriff der junge Kultur- und Ortsbildpflegeverein „Forum Bad Fischau-Brunn“ die Initiative und gestaltete das Ge-

bäude in vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden zu einem Kulturtreff um. Hier fanden in kleinerem Rahmen kulturelle Events wie Ausstellungen oder Konzerte statt. Der Erfolg führte zur späteren Errichtung der Kulturwerkstätte, der Blau-Gelben Viertelsgalerie und der Kulturvernetzung Industrieviertel im Schloss Bad Fischau. Heute ist das Café verpachtet und wird als Vinothek genutzt.

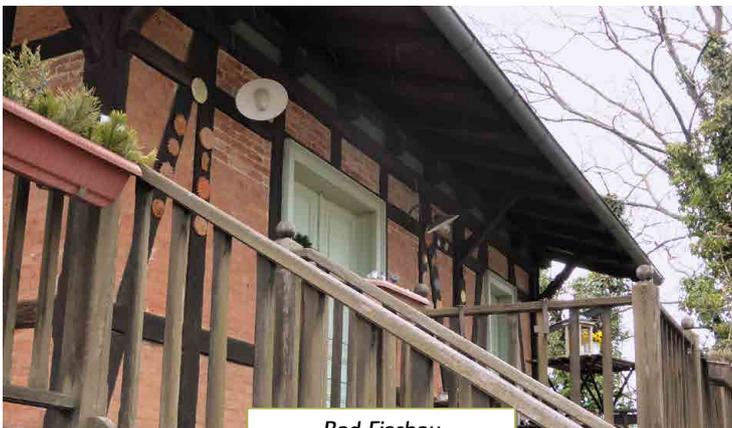
### Dorffest Furth an der Triesting

Seit 1988 gibt es das vom Dorferneuerungsverein ins Leben gerufene Dorffest in Furth an der Triesting, das weit über das Triestingtal hinaus bekannt ist. Mehr als 3000 BesucherInnen kommen an diesem Wochenende nach Furth, wo sie ein attraktives Programm erwartet, etwa ein Bauernmarkt, Auftritte von Trachtengruppen, Musikgruppen und Chören, eine Disco für die Jungen oder eine Bar für die älteren BesucherInnen. 2008 wurde zusätzliche eine Aus-

stellung „Wald und Holz“ mit Leihgaben vom Schloss Waldreichs bei Neupölla (Waldviertel) organisiert. Ein abwechslungsreiches Kinderprogramm rundet die Veranstaltung ab. Für die Verpflegung sorgen Stände der diversen Vereine. Der Dorferneuerungsverein verkauft Würstel, Bier sowie alkoholfreie Getränke und investiert die Einnahmen wieder in sein nächstes Projekt.

### Bauernmarkt Imbach

Der Bauernmarkt wurde im ehemaligen Presshaus des Klosterkellers eingerichtet. Der Ausbau erfolgte unter Berücksichtigung der bestehenden Mauerruinen. Das Gebäude wurde nicht unterkellert und blieb eingeschößig ohne Dachausbau. Die Belichtung des riesigen Raums erfolgt durch ein durchgehendes Lichtband an der Nordseite der Dachfläche. Seit Dezember 1997 wird die 150m<sup>2</sup> große Halle bereits als Bauernmarkt genutzt. Jeden Samstag von 9.00 bis 13.00 Uhr



Bad Fischau



Furth an der Triesting

**1986** Am 16. Dezember werden die Dorferneuerungsrichtlinien novelliert. Die 1. Ausgabe der Dorferneuerungszeitung „Wir erneuern unser Dorf“ erscheint.



**1987 1. Europäischer Dorferneuerungs-Kongress** zum Thema „Leben und Wirtschaften im Dorf“ im Kloster Und in Krems. Die Zahl der Orte mit Dorferneuerungsplanungen steigt auf 86 an. Als Erstmaßnahmen wurden insgesamt 43 Einstiegsprojekte realisiert.

Historischer Boden für ein historisches Ereignis: Das Kloster Und





Imbach

bieten die Bauern ihre reiche Produktpalette an und ergänzen so sinnvoll die Nahversorgung. Der Bauernmarkt wurde mit verschiedenen Aktionen wie Weinverkostung oder Schmankerlbuffet immer

mehr erweitert und erfreut sich großer Beliebtheit in der Region. Die große Produktpalette, die angeboten wird, reicht von Wein über Fleisch, Wurst- und Schafprodukte bis hin zu Tees, Kräutern

und Blumen. An manchen Tagen gibt es einen Streichelzoo oder andere Angebote für die Kleinsten. Damit wird nicht nur das Einkaufen garantiert und die Nahversorgung vor Ort gesichert, sondern auch die Geselligkeit gefördert. Da der Dorferneuerungsverein auch eine eigene Gasthauskonzession besitzt, können die Bauernmarktanbieter auch bei Hochzeiten und anderen Festivitäten im Klosterkellerareal die Gäste mit ihren Köstlichkeiten verwöhnen. Der Bauernmarkt Imbach leistet einen nachhaltig wirkenden, wichtigen Beitrag zur Belebung des Ortszentrums und zur Anhebung des regionalen Fremdenverkehrs.



## Renovierung von Marterln und Denkmälern

### Sanierung des Karner Thaya

Die Sanierung und Freilegung des Karners neben der Kirche Thaya war 1990 ein umfangreiches Projekt. Zunächst musste ein Haus, das um den Karner errichtet worden war, entfernt werden. Dieses Haus



hatte den historischen Karner als Kellerraum genutzt. Unter fachkundiger Begleitung durch das Denkmalamt wurde die Apsis aufgebaut, ein neues Kegeldach auf den Karner aufgesetzt und die Sanierung des Innenraums durchgeführt. Ergänzend wurde auch die Friedhofsmauer abgetragen, um den Karner besser sichtbar zu machen. Schließlich wurde noch eine Neugestaltung des Vorplatzes der Kirche und des Areals innerhalb der Friedhofsmauern vorgenommen, um einen Ort der Ruhe und Besinnung zu schaffen.

### 1988 Dorferneuerung für eine Region:

Die Dorfwerkstatt Region Hollabrunn wird gegründet. Die Tondiaschau „Sichtbare Dorferneuerung“ zeigt die Erfahrungen und Projektrealisierungen der ersten drei Jahre. Eine Broschüre „Ohne Musi ka Geld“ informiert über Förderungsmöglichkeiten des Landes NÖ.

Innovative Ideen sind Voraussetzung für Förderungen in der Dorferneuerung



1989 10. Mai: Gründungsversammlung der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung unter dem Vorsitz von LH-StV. Dr. Erwin Pröll; bis Ende des Jahres steigt die Zahl der angemeldeten Orte auf 192 an. Novellierung der Dorferneuerungs-Richtlinien.



## BürgerInnen aktivieren

### Solaranlagen-Selbstbaugruppen in Katzelsdorf und Eschenau

Mitte der 1990er Jahre gab es in Katzelsdorf eine dynamische Ökoenergie-Initiative: Parallel zur Revitalisierung eines Klein-Wasserkraftwerks durch die Gemeinde Katzelsdorf bildete sich eine Bürgergruppe, die im Selbstbau unter fachlicher Anleitung Solarkollektoren herstellte, um die kostenlose Sonnenenergie thermisch nutzen zu können. 14 Haushalte beteiligten sich an dieser Aktion und waren letztlich auch ausschlaggebend dafür, dass in weiterer Folge etliche andere HausbesitzerInnen Solarkollektoren auf ihre Hausdächer montieren ließen.

Auch im Ökodorf Eschenau in der Hauptregion NÖ-Mitte gab es eine solche Solar-Selbstbauinitiative, hier

fertigten die Interessenten 180 Sonnenkollektoren mit einer Fläche von ca. 275 m<sup>2</sup> an. Mit dieser Fläche können pro Jahr ca. 16 500 Liter Heizöl ersetzt werden.

### Dorfspiele Waldviertel

Die Waldviertler Dorfspiele sind im Jahr 1995 in Grafenschlag entstanden, 2015 finden nun in Waldhausen die 11. Waldviertler Dorfspiele statt. 1 400 aktive TeilnehmerInnen aus fünfzehn Gemeinden des Bezirks Zwettl kämpften in vierzehn Bewerben gegeneinander.

„Die Idee dieser ‚Olympiade der Gemeinden‘ fußt auf der festen Überzeugung, dass die wichtigste Ressource einer Gemeinde ihre aktiven BürgerInnen sind,“ erklärt Gabriele Walter, Dorferneuerungsobfrau von Grafenschlag und die Erfinderin der Dorfspiele den Hintergrund der Aktion. In spielerischer Form werden Vereins- und Gemeindegrenzen übersprungen. Grundgedanken sind das Zusammenstehen für die eigene Gemeinde und vor allem das Einbinden aller Bevölkerungsgruppen. Die festgelegten Bewerbe sind genau überlegt und an die Möglichkeiten von Gemeinden mit rund

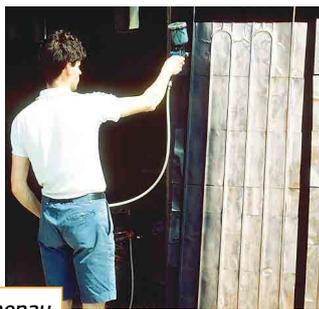


Dorfspiele Waldviertel

1 000 EinwohnerInnen angepasst. So werden die Disziplinen jeweils geringfügig verändert und für die Situation bzw. Möglichkeiten der Sportstätten der austragenden Gemeinde ausgelegt. Höhepunkte sind jeweils die Eröffnungsfeier mit Einzug der „SportlerInnen“ mit Entzündung des Dorfspielfeuers und das Hissen der Dorfspielfahne sowie die Abschlussfeier mit der Auszeichnung der SiegerInnen. Die Dorfspiele finden alle zwei Jahre statt, bringen Schwung in den gesamten Bezirk und sind vom olympischen Gedanken „dabei sein ist alles“ geprägt.



Katzelsdorf und Eschenau



**1990 8. November:** Gründung des Dorferneuerungs-Landesverbandes. Der von der europäischen ARGE erstmals ausgeschriebene Dorferneuerungswettbewerb bringt NÖ internationale Anerkennung: Niederstrahlbach im Waldviertel erhält eine Auszeichnung für beispielhafte Dorferneuerung.



**1991** Der NÖ Dorferneuerungs-Landesverband richtet im Industrie-, Most-, Wald- und Weinviertel regionale Dorfwerkstätten ein, von wo aus mit Hilfe von BetreuerInnen eine bürgernahe Dorferneuerung erfolgen kann. Am 4. April wird im Zuge der Dezentralisierung in Krems eine Außenstelle der Landesgeschäftsstelle eingerichtet. Die Zahl der Dorferneuerungsorte ist auf 292 angestiegen.



## Hauptplätze und Fassaden neu gestalten

### Neugestaltung der Ortsstraße Mönichkirchen

Nach dem Führungswechsel in der Gemeinde Mönichkirchen 1995 gelang es, im Ort eine Aufbruchsstimmung zu verbreiten und die BürgerInnen zu Eigenverantwortung sowie Engagement zu bewegen. Mit diesem Schwung

wurde die Ortsdurchfahrt neu gestaltet, um einerseits den Gästen des Tourismusortes Mönichkirchen, andererseits den OrtsbewohnerInnen ein schönes Ortsbild bieten zu können. Nicht nur die Fahrbahn wurde erneuert, sondern auch Nebenanlagen wie Gehwege, gepflasterte Kommunikationsplätze,



Buswartehäuschen, Blumenrabatte oder Kunstinstallationen konnten ansprechend gestaltet werden. Engagierte MönichkirchnerInnen trugen maßgeblich zur Planung bei, waren auch in der Bauaufsicht tätig, bepflanzten die Grünbereiche und legten in vielen Bereichen Hand an. Ein wichtiges weiteres Ziel konnte mit der Neugestaltung ebenfalls erreicht werden: eine engagierte Bürgergesellschaft – motivierte Menschen im Ort, die sich bis heute sehr aktiv ins Gemeindeleben einbringen!

## Lebensqualität im Ort schaffen – Abwanderung in die Großstadt verhindern

### Nahversorgungszentrum Eisgarn

Ende der 1990er Jahre wurde in Eisgarn nicht nur das letzte Gasthaus endgültig geschlossen, sondern auch das kleine Geschäft und das Postamt – alle wichtigen Säulen für Infrastruktur, Identität und Gemeinschaftsleben im Ort. Besonders schmerzte, dass kein Geschäft mehr die wichtige Funktion der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs sicherstellte. Die Gemeinde

wurde daher schnell aktiv, kaufte ein altes Gebäude im Ort und adaptierte es trotz finanzieller Probleme zu Gaststube, Geschäft und Kommunikationszentrum. So entstanden ein Geschäft mit ca. 100m<sup>2</sup>, eine Gaststube mit Extrazimmer für Vereine mit ca. 190m<sup>2</sup> und ein Saalzubau für diverse Veranstaltungen mit ca. 112m<sup>2</sup>. Nach nur einem halben Jahr Bauzeit erstrahlte das alte Haus in neuem Glanz, und die gemütliche Atmosphäre des Gasthauses mit sonnigem Innenhof begeisterte die OrtsbewohnerInnen. Ob bei einem Tratsch beim Einkauf oder

bei einem Glas Bier an der Theke – die EisgarnerInnen können wieder ihr Gemeinschaftsleben pflegen und müssen nicht mehr ins Auto steigen, um den täglichen Einkauf zu erledigen.

### Regionales Highlight „Zur Alten Schule“ Riedenthal

Der letzte Schulschluss in Riedenthal war im Sommer 1965. Mitte der 1970er Jahre wurde das Schulgebäude schließlich zum Gasthaus umfunktioniert. Fünfzehn Jahre lang bewirtschafteten Wirte mehr oder weniger erfolgreich das



Eisgarn

**1992** Als NÖ Kandidat für den Europäischen Dorferneuerungspreis wird die Gemeinde Kautzen im Waldviertel mit dem 2. Preis prämiert. Laut Befragung durch das Fessl+GFK-Institut liegt der Bekanntheitsgrad der Dorferneuerung bei 89%.



**1993** Nach den guten Erfahrungen mit der Dorferneuerung folgt nun die Stadterneuerung. Schwerpunkte werden im Bereich der Solarenergieprojekte gesetzt. Grenzüberschreitende Projekte mit Tschechien beginnen. Durch die Aufnahme neuer Orte wird ein Stand von 376 Orten erreicht.

**STADT**  
erneuerung  
in Niederösterreich

Gebäude, bis es 1991 endgültig geschlossen wurde. Nun fehlte der Dorfbevölkerung das Kommunikationszentrum. Daher versuchten DorfbewohnerInnen und Gemeinde, das Dorfwirtshaus in Eigenregie zu renovieren und stellten es auch in den Mittelpunkt der Dorferneuerungsplanung. Doch

auch nach einer fachmännischen Renovierung und der Wiedereröffnung 1994 stand das Gasthaus nach Ende eines fünfjährigen Pachtvertrags wiederum leer. 1999 schließlich übernahm der renommierte Haubenkoch Manfred



Riedenthal



Buchinger die Bewirtschaftung. Er bietet nun in seinem Gasthaus „Zur Alten Schule“, in dem er auch eine Kochschule betreibt, Bodenständiges aus Niederösterreich an. Die Zutaten bezieht er überwiegend aus der Region. Die Schriftstellerin Eva Rossmann fand bei Recherchen für ihren Kriminalroman „Ausgekocht“ an der Arbeit in der „Alten Schule“ Gefallen, absolvierte dort eine

Kochlehre und ist nun Manfred Buchingers Souchefin. Auch zehn weitere Lehrlinge durchliefen hier ihre Ausbildung und sind zum Teil bereits international kulinarisch unterwegs. Das Riedenthaler Dorfwirtshaus (seit 16 Jahren mit einer Haube im Gault&Millau ausgezeichnet) ist ein beliebtes Ausflugsziel und zählt zu den gastronomischen Highlights im Weinviertel.

## Renovierung von Marterln und Denkmälern

### Hölzerne Kirche Schwarzenbach an der Pielach

Um 1700 soll ein Adeliger bei der Ausübung des Jagdvergnügens verunglückt und in eine hoffnungslose Lage geraten sein. Als Dank für seine Rettung, die er als Fügung des Schicksals betrachtete, ließ der wohlhabende Mann an der Unfallstelle im heutigen „Eitelgrün am Tannwald“ eine Kapelle errichten. Diese kleine Kapelle aus Holz wurde am 18.4.



1700 in einem Brief des Frankenfeser Pfarrers an den Offizial des Passauer Bischofs in Wien als „Capelle im Schwarzenbacherischen District auf dem Eitelkrünn“ erstmals urkundlich erwähnt. Das hölzerne Kirchlein wurde im Laufe der Jahre und Jahrhunderte mehrfach saniert, bis sich 1999 der Dorferneuerungsverein seiner annahm und gemeinsam mit der Gemeinde, der Bevölkerung und vielen freiwilligen HelferInnen sowie SpenderInnen für die Erneuerung des Holzschindeldaches, einen Anstrich

der Außenwände, die Renovierung der Steinmauer mit massivem Holzgeländer hinter der Kirche, einen Fußboden aus Stein und eine Restaurierung der Sitzbänke vor dem Kirchlein sorgte. Auch die Umgebung wurde mit Wegen und Rastplätzen in Schuss gebracht. Die Kapelle wird wegen ihrer idyllischen Lage seit jeher von Einheimischen und Fremden gern besucht, und die Pfarrgemeinde Schwarzenbach organisiert jährlich eine Gelöbnis- und eine Dankwallfahrt zur hölzernen Kirche.

**1994 Neue Wege in der Dorferneuerung:** Zahlreiche Besuche (z.B. aus Brandenburg, Ungarn, Rumänien, Tschechien, Slowakei, Finnland) zeigen das hohe internationale Interesse an der NÖ Dorferneuerung. Mit der Nummer 11-12/94 erscheint die 100. Dorferneuerungszeitung! Inzwischen beteiligen sich 400 Orte landesweit an der Dorferneuerungsaktion.

Ein rundes Jubiläum:  
Die 100. Ausgabe



**1995 10 Jahre Dorferneuerung in NÖ:** Von 11. bis 13. Mai findet der 2. Dorferneuerungskongress statt: Er steht unter dem Motto „Menschen – Dörfer – Regionen“



## Kultur und Identität

### Kulturgewölbe Katzelsdorf

Das alte Gewölbe neben dem heutigen Gemeindeamt in Katzelsdorf hat eine lange Geschichte: Einstmals zur Aufbewahrung von bäuerlicher



Katzelsdorf

Gerätschaft benutzt, wurde es im Laufe der Zeit als Wohnraum für sozial Bedürftige und später als Bauhof verwendet. 1992 beschloss die Gemeinde, die alte Substanz zu erhalten, und mit enormem Einsatz ehrenamtlicher HelferInnen wurde das Gebäude schließlich renoviert und revitalisiert. Dabei wurde auch der anschließende Innenhof teilweise überdacht, an einigen Stellen wurde bewusst das alte Gemäuer sichtbar gelassen. Seither finden im neuen Kulturgewölbe Ausstellungen, Konzerte sowie andere kulturelle Veranstaltungen statt, und auch die Bibliothek ist in diesem Gebäude untergebracht.

### „Ernte im Wandel der Zeit“ in Prutzendorf

Die Idee zum Fest „Ernte im Wandel der Zeit“ wurde von den Mitgliedern des Dorferneuerungsvereins entwickelt und unter großem Medienecho – etwa mit einem Bericht in Radio Niederösterreich – in den Jahren 1995 und 1996 mit eifrigem ehrenamtlichen Engagement der Bevölkerung umgesetzt. Im Rahmen des Festes wurden historische landwirtschaftliche Maschinen wie etwa eine Dampfdreschmaschine ausgestellt und im Betrieb vorgeführt. Viele dieser alten Geräte mussten davor erst mühsam repariert werden. Die zahlreichen Festgäste bekamen so Einblick in den technischen Fortschritt im Bereich der Landwirtschaft.

### Hammerschmiede Aggsbach-Dorf

Aggsbach-Dorf ist für seine Kartause bekannt, die unter Josef II. säkularisiert wurde. Rund um die Kartause gab es einige Betriebe, die der Kartause zinspflichtig waren – darunter auch die Hammerschmiede, die seit dem frühen 18. Jahrhundert bestand. Nach der Auflösung der Kartause war die Hammerschmiede im Besitz mehrerer Familien. Im Laufe der Jahre wurde eine der beiden Essen stillgelegt, um 1800 wurden schließlich einige Räume in die Schmiede hineingebaut. Dennoch blieb der große hölzerne Dachstuhl mit einer Firsthöhe von 15m vom größeren Teil des Hammerwerks bestehen und trägt auf einem Querbalken eine eiserne Monstranz. Der letzte Hammerschmied Josef Pehn betrieb die Schmiede bis zu seinem Tod 1956. Danach stand das Werk still,



Aggsbach-Dorf

die Eisenkugeln auf dem Hammer wurden stumpf. Durch eine Überschwemmung wurden die drei Wasserräder zum Antrieb von Hammer, Blasebalg und Schleifanlage im Radgraben gänzlich zerstört. Ein Rad wurde später für einen möglichen Betrieb als Museum neu gebaut, um den großen Hammer in Gang setzen zu können. Doch konnte auch damit der weitere Verfall nicht aufgehalten werden. Erst Mitte der 1990er Jahre nahmen Bundesdenkmalamt, Land NÖ, Gemeinde, der Dorferneuerungsverein und viele private Förderer gemeinsam eine sachgemäße Restaurierung der gesamten Anlage in Angriff. Heute ist die Hammerschmiede ein tolles Museum, das in Kombination mit dem sogenannten Steinstadl und dem 2014 errichteten Meditationsgarten in der Kartause Aggsbach einen Besuch lohnt!

### Getreidespeicher Rottenbach

Die großen alten historischen Getreidespeicher sind vielfach nutzlos geworden und prägen heute noch nur noch aufgrund ihrer Größe viele Ortsbilder. Eine Erhaltung ist meist nur dann möglich, wenn das Gebäude eine zeitgemäße Verwendung findet. Die Dorfgemeinschaft von Rottenbach



**1996 Dorf- und Stadterneuerung wachsen zusammen:** die BetreuerInnen sowohl der Dorf- als auch der Stadterneuerung werden beim NÖ Landesverband für Dorf- und Stadterneuerung angestellt.

Wertvolle Synergien werden genutzt – die Charakteristika beider Aktionen bleiben erhalten

Dipl.-Ing. Walter Pozarek



**1997** Unter der Leitung von DI Walter Pozarek werden die beiden Landesorganisationen Dorf- und Stadterneuerung koordiniert, um Synergien zu nutzen. Sichtbares Zeichen nach außen ist die gemeinsame Informationsschrift „Leben in Stadt und Land“. Mit einer Auflage von 40000 Stück informiert sie dreimal jährlich über Projekte, Ereignisse und Veranstaltungen.

hat mit 173 Freiwilligen in 6100 unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden im Zeitraum 1993 bis 1994 ihren historisch wertvollen Getreidespeicher zum Gemeinschaftshaus umgebaut. Die neuen Vereinsräumlichkeiten dienen als Jugendtreff und beherbergen den Musikverein sowie den Tennisclub mit angrenzender Tennisanlage.

Im Obergeschoß wurde ein Veranstaltungssaal eingerichtet, der keine Wünsche offen lässt, und während des Jahres werden im „Körnerkasten“ vielfältigste Veranstaltungen von Ausstellungen bis zu „Bunten Abenden“ durchgeführt. Ergänzend wurde das gesamte Areal mit über 300 Bäumen und Sträuchern bepflanzt.

Foto: Markus Berger



Rottenbach

## Themenwege

### Hexenweg in Bromberg

1998 wurde in Bromberg im Rahmen der Dorferneuerung die Idee zur Aufarbeitung der Geschichte der Afra Schikh als Hexen-Wanderweg geboren, und bereits 1999 konnte der Bromberger Hexenweg eröffnet werden: Sieben Tafeln entlang des Schlattenbachs erzählen einerseits in Bild und Text die Geschichte der Afra Schikh, einer kräuterkundigen Frau aus Schlatten, die 1671 in Wiener

Neustadt als Hexe verbrannt wurde. Andererseits geben die Tafeln auch einen Überblick zu Hexenglauben und Hexenverfolgungen in dieser Zeit. Darüber hinaus wird im Besonderen das Los der Frauen, ihre soziale und gesellschaftliche Rolle sowie ihr harter Existenzkampf in einer Zeit der Unruhen, Seuchen und des Aberglaubens beschrieben. Der drei Kilometer lange Wanderweg ist frei zugänglich und endet bei einem Gasthaus. Die Bemühungen für das Projekt „Hexenweg“ wurden mit dem zweiten Preis beim Dorferneuerungswettbewerb 1999 in der Kategorie „Realisierte Projekte“ als „Projekt, das wirkt“ honoriert. Der Themenweg wird bis heute gerne von Reisegruppen, Schulklassen und Wandernern besucht, den BrombergerInnen dient

er als willkommener Naherholungsbereich!

### Genusswege in Geras

Unter dem Motto „Wandern mit allen Sinnen“ haben LandwirtInnen und DirektvermarkterInnen im Jahr 2003 fünf Genusswege in Geras gestaltet. Auf diesen begleiteten sie als Landschaftsführer, erzählten Geschichten am Wegrand und vermittelten den Zugang zum Erholungsort Natur. Am jeweiligen Bauernhof konnten selbstgemachte Produkte verkostet und erworben werden. Im Lauf der Jahre haben sich Bauern und Direktvermarkter aus dem Projekt zurückgezogen, die Projektidee wurde aber im Rundweg „zur Entdeckung der Stille“ um das Kloster Pernegg weitergeführt. Ein Nachfolgeprojekt der Genusswege befindet sich gerade in Planung.



Bromberg



Geras



**1998** Ab 1. Juli gelten neue Dorferneuerungs-Richtlinien. Der alte „Dorferneuerungsplan“ hat ausgedient. Mit dem „Phasenmodell“ wird ein neues Ablaufschema für die Dorferneuerung erarbeitet – Dorfgespräche führen zu einem Leitbild, daraus erfolgt die Umsetzung von konkreten Projekten.



### 1999 Fest in Reinsberg (Mostviertel): 15 Jahre Dorf- und 7 Jahre Stadterneuerung.

Mit der Kulturarena Reinsberg wurde ein weiteres Leuchtturmprojekt der Dorferneuerung umgesetzt. Ein ganzheitlich vernetzter Ansatz, der Wirtschaft, moderne Kultur, mittelalterliches Kulturerbe und Naturambiente kombiniert, war Anlass genug, dort ein großes Fest der Dorf- und Stadterneuerung zu feiern.



## BürgerInnen aktivieren

### Kooperation von Dorferneuerungsvereinen und Stadterneuerung Ebreichsdorf

Die Stadtgemeinde Ebreichsdorf gliedert sich in die vier Katastralgemeinden Ebreichsdorf, Schranawand, Unterwatersdorf und Weigelsdorf. Ebreichsdorf und seine Ortsteile sind schon viele Jahre in den Aktionen Dorf- bzw. Stadterneuerung aktiv. Durch die sehr engagierten Dorferneuerungsvereine (Schranawand, Unterwatersdorf, Weigelsdorf) und den Stadterneuerungsverein im Ortsteil Ebreichsdorf hat sich über mehr als 10 Jahre eine intensive Zusammenarbeit entwickelt. Begonnen hat alles mit mehreren Treffen, wo gemeinsame Aktionen besprochen wurden. Daraus haben sich monatliche „Vierer-Treffen“ entwickelt, die bereits zu einer Institution geworden sind! Alle Aktionen und Projekte werden dort besprochen und diskutiert, und auch die Gemeinde unterstützt die Zusammen-

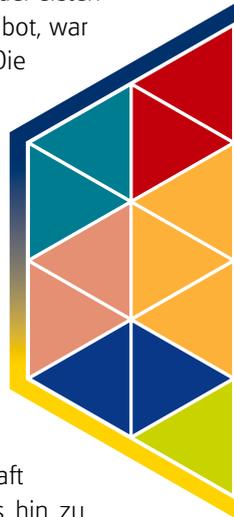
arbeit sowie das Zusammenwachsen der vier Ortsteile mit dem Slogan „Vier sind Stadt“.

In diesen Jahren wurden viele gemeinsam Projekte ausgearbeitet, es entstanden tolle Projekte wie: der „Rastplatz beim Mittelpunkt“, das Projekt „Alltagsradler“, der „Bücherkarren“ mit Kinderbüchern in vielen Sprachen, Themenwege durch alle vier Ortsteile oder ein Mittelalterfest. Auch das Ferienspiel für Kinder wurde gemeinsam mit der Gemeinde und anderen Vereinen wieder ins Leben gerufen, beim generationenübergreifenden Projekt „Kochen im Wandel der Zeit“ wurde mit dem Polytechnikum an der Neuen Mittelschule Ebreichsdorf intensiv zusammengearbeitet, das Anschlussprojekt „Kochen der Kulturen“ wurde beim Ideenwettbewerb 2014 ausgezeichnet. Die BürgerInnenbeteiligung ist durch diese aktiven und engagierten Vereine ausgezeichnet.

### DorfWERKStadt Waldviertel Schönfeld

Die DorfWERKStadt Waldviertel befasste sich mit bedarfsorientierter Nahversorgung ländlicher Bevölke-

rung sowie mit Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung in den eigenen Gemeinschaftshäusern. Die Themen und Inhalte der Kurse bzw. Seminare sollten sich nach Angebot und Nachfrage richten und wurden mit den Zielgruppen abgestimmt. Die TrainerInnen konnten sowohl aus der eigenen Gemeinde kommen oder von auswärts. Einer der ersten Orte, der Kurse vor Ort anbot, war Schönfeld an der Wild. Die Themen der Kurse reichten vom Gesundheitsbereich wie etwa Erste Hilfe, diverse Gymnastikformen, Osteopathie oder alternative Heilmethoden über den Gartenbereich wie Obstbaumschnitt, Floristik, Pflege alter Obstsorten oder Wert der Kulturlandschaft für die Wohnqualität, bis hin zu diversen Kochkursen. Aber auch Sprachkurse wie Englisch oder Tschechisch, Computerkurse und diverse Kreativkurse wurden angeboten. Bis heute werden vielerlei Kurse angeboten und erfreuen sich großer Beliebtheit.



Ebreichsdorf



Schönfeld



**2000 Dorferneuerung im Internet:** Unter [www.noe.gv.at](http://www.noe.gv.at) sind die Sachgebiete Dorf- und Stadterneuerung mit eigenen Beiträgen zu finden. Die Gestaltungslinie der Informationsschrift „Leben in Stadt und Land“ wird aufgefrischt. NÖ arbeitet im Bereich der Dorf- und Stadterneuerung mit anderen Bundesländern zusammen (Österr. ARGE für Dorferneuerung und Gemeindeentwicklung). Das Buch „Landschaft-Raum“ wird als Gemeinschaftswerk aller Bundesländer (ohne Wien) herausgegeben und zeigt beispielgebende Gestaltungsmöglichkeiten öffentlicher Freiräume aus den Bundesländern.



## Hauptplätze und Fassaden neu gestalten

### BürgerInnen planen ihren Ortsraum in der Gemeinde Schollach

Schollach ist eine kleine Gemeinde im Bezirk Melk mit mehreren sehr verstreut liegenden Katastralgemeinden. Im Zuge der Dorferneuerung in allen Ortsteilen war die Gestaltung des Ortsraums ein großes gemeinsames Projekt. In Roggendorf lag der Schwerpunkt zunächst auf der Straßengestaltung und schließlich auf der Ortsbeleuchtung. Dazu wurden beim Dorffest ein Katalog aufgelegt und Anschauungsobjekte bereitgestellt. So konnte sich die Dorfgemeinschaft auf ein Modell einigen, das nun im gesamten Ortsraum zu finden ist. Auch die Sanierung der Kapelle und die Grünraumgestaltung waren Projekte, die in Roggendorf im Zuge der Dorferneuerung mit reger Beteiligung der Bevölkerung umgesetzt wurden. So wurde Roggendorf zum Vorbild für die anderen Orte in der Gemeinde Schollach. In Merkendorf sollte die Ortsdurchfahrt neu gestaltet werden. Um so viele Meinungen wie möglich abzubilden und in die

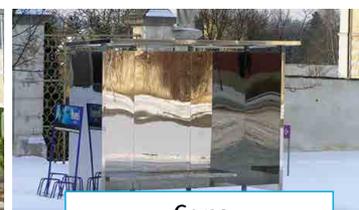
Planungen einfließen zu lassen, gingen die Mitglieder des Dorferneuerungsvereins „Klinken putzen“ und befragten die BewohnerInnen entlang der Ortsdurchfahrt. Nach dieser ersten Umfrage mittels „Kleinst-Plänen“ von jeder Hauseinfahrt wurde schließlich ein Plan nach den Wünschen der BewohnerInnen erstellt, der in größerer Runde diskutiert wurde. Nach Einfließen aller Änderungswünsche wurde schließlich der Plan detailgetreu umgesetzt. Auch bei der Umsetzung weiterer Kleinprojekte wie der Errichtung des Buswartehauses, der Sanierung der Kapelle oder der Errichtung des Kinderspielplatzes war



Schollach



Gschaidt



Geras

die Bevölkerung war immer aktiv dabei. So haben beide Ortschaften bewiesen, dass Gemeinschaft funktioniert und gemeinsam Neues geschaffen.

### Dorfplatzgestaltung Gschaidt

Die Um- und Neugestaltung des zentralen Bereichs in Gschaidt (Gde. Hochneukirchen-Gschaidt) war schon bei den Dorfgesprächen eines der wichtigsten Anliegen. Für die Bevölkerung ist Gschaidt, das aus fünf Dörfern besteht, nicht zuletzt durch die Pfarre der logische Kommunikationsort, wo die BewohnerInnen einander treffen und die Gemeinschaft gepflegt wird.

Der Dorferneuerungsverein brachte sich nicht nur in die Vorarbeiten zum Projekt sehr intensiv ein, sondern leistete auch bei der Umsetzung viele Stunden ehrenamtlicher Mitarbeit. Direkt angeschlossen an den Dorfplatz wurde auch ein attraktiver Kinderspielbereich gestaltet. Mit einem feierlichen Festakt wurden im Sommer 2004 der neugestaltete Dorf- und der Kinderspielplatz eröffnet, und die GschaidterInnen sind seither stolz auf ihre Ortsmitte.

### Bürger- und Tourismusinsel Geras

Im Zuge der Dorferneuerung befand die Bevölkerung, dass in Geras eine Möglichkeit fehlte, um an TouristInnen,

aber auch an BürgerInnen wichtige Informationen weitergeben zu können. So entstand die Idee, einen überdachten Bereich auf dem Platz vor dem Haupteingang zum Stift Geras zu schaffen und diesen mit einer Sitzgelegenheit sowie mit Wandflächen zum Befestigen von Infomaterial auszustatten. Diese Tourismus- und Bürgerinsel wurde in Edelstahl ausgeführt, zusätzlich wurde der Platz an der gegenüberliegenden Seite mit einer beleuchteten Sprühnebelanlage ausgestattet. Der neu gestaltete Platz wurde im Rahmen eines Festakts im Jahr 2004 feierlich eröffnet und erfreut mit seinem Anblick Gäste und Bevölkerung.

### 2001 Neue Leiterin der Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik wird Dipl.-Ing. Ilse Wollansky:

„Dorf- und Stadterneuerung sind bekannte Markenzeichen in NÖ geworden. Mehr als 500 Orte haben sich bisher an der Aktion beteiligt.“ Im Zuge der Verlegung des Gebietsbauamtes übersiedelt auch die Dorf- und Stadterneuerung und erhält geräumige Büros in der Gaswerksgasse in Krems.



## Renovierung von Marterln und Denkmälern

### Wetterstation am Hauptplatz Aspang-Markt

Aspang verfügt über einen großen, von Bürgerhäusern eingerahmten Hauptplatz, in dessen Mitte eine Grünfläche mit dem Wetterhaus steht. Der Zahn der Zeit hatte jedoch an der Holzkonstruktion genagt, die Verblechung des Daches war undicht, und auch die meteorologischen Geräte funktionierten nicht mehr. Daher griff der Dorferneuerungsverein den Wunsch der Aspanger Bevölkerung auf und sanierte das Wetterhäuschen. Die Geräte wurden repariert bzw. erneuert. Seit 2006 erstrahlt nun das Aspanger Wetterhaus wieder in neuem Glanz, die Bevölkerung und vor allem der

Dorferneuerungsverein sind stolz darauf!

### (Rad-)Wanderweg mit Kulturschätzen und Zeitzeugen von Auersthal

In und um Auersthal gibt es 30 Marterl, Bildstöcke, Kreuze und kleine Kapellen – stumme Zeugen mit ereignisreicher Geschichte, viele liebevoll gepflegt, manche verfallend. Einer Gruppe von Leuten aus dem Dorferneuerungsverein war es 2003 ein Anliegen, die Kleindenkmäler für Einheimische und BesucherInnen zu erhalten, zu dokumentieren und auf ihre Bedeutung hinzuweisen. So entstand der Marterl-Rundwanderweg, den man alleine oder mit fachkundiger Führung begehen und erleben kann. In einer hübsch gestalteten Broschüre, die im Gemeindeamt aufliegt, findet man dazu einen Lageplan, Fotos und die Geschichte zu den einzelnen Objekten.

### Josefskapelle Frankenfels

Für den Dorferneuerungsverein Frankenfels war klar, dass die äußerst renovierungsbedürftige Josefskapelle

als Kleinod und wichtige religiöse Station für kirchliche Feiern erhalten werden muss. Dank des Einsatzes von pfarrlicher Seite und 170 ehrenamtlich geleisteter Stunden gelang die Sanierung. Das künstlerische „Tüpfelchen auf dem I“ ist das selbstgestockte Altartuch, das in über 100 Stunden entstanden ist. Eine Betreuerin für die Kapelle war auch schnell gefunden. Seit einigen Jahren ist die Josefskapelle als eines der ersten Dorferneuerungsprojekte im Frankenfels Ortskern auch Teil der „Dirndlmeile“, die auf fast einem Kilometer Länge einerseits die Dorferneuerungsprojekte ins rechte Licht rückt und andererseits auch schöne Ausblicke auf den Ort sowie Einblicke in die Ortsgeschichte und die Verarbeitung der Dirndl gibt. Die Sanierung der Josefskapelle war auch der Auftakt für weitere künstlerische Projekte in Frankenfels, so wurde etwa ein modernes Friedhofskreuz geschaffen.



Aspang-Markt



Auersthal



Frankenfels

**2002 Beste Noten gibt es für die Dorf- und Stadterneuerung:** „Laut einer von der NÖ Landesakademie landesweit durchgeführten Umfrage sagen 80% der NiederösterreicherInnen, dass sich das Land auf diesem Gebiet gut entwickelt hat“, erklärt Prof. Dr. Friedrich Zibuschka.



**2003 „Bildung und Begegnung – Idee+“** – von der innovativen Idee zum gelungenen Projekt – ein Ideen- und Projektwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung wird ins Leben gerufen.



Dorferneuerer und Erwachsenenbildner arbeiten gemeinsam an der Gestaltung des Lebens in den Dörfern und Gemeinden

Mag. Karl Trischler

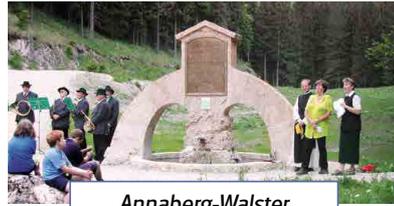
# Kultur und Identität

## Denkmäler an der Walster

Der „Arthur Krupp-Denkmalweg“ entlang der Walster (ein kleiner Fluss in den Türitzer Alpen), der von Annaberg über Ulreichsberg und den Hubertus-See bis ins Halltal zur sogenannten Karlsbrücke, an der die Walster in die Salza mündet, führt, ist das Ergebnis einer bundesländerübergreifenden Initiative zwischen Niederösterreich und der Steiermark.

Er umfasst 18 Denkmäler, die an Arthur Krupp erinnern oder von seiner Familie gespendet worden sind. Der Dorferneuerungsverein Annaberg hat sich dabei um das Denkmal am Walster-Ursprung angenommen.

Die Bevölkerung befreite es unter fachmännischer Unterstützung von Moos und anderen Pflanzen, die sich im Laufe der Zeit dort angesetzt hatten. Die anschließende Sanierung und Brunnenneufassung lassen das Denkmal heute in noch nie dagewesener Form erscheinen und ermöglichen eine würdige Erinnerung an Arthur Krupp. Die Sanierung und Wiederherstellung war ein sehr ehrgeiziges Projekt, da der Verein hohe Eigenmittel beisteuern und viele unvorhergesehene Arbeiten bewerkstelligen musste. So war die Quellfassung nicht mehr funktionsfähig doch nun sprudelt



Annaberg-Walster



Klausenleopoldsdorf

das Wasser aber wieder! Die Eröffnung mit Liese Prokop fand im Jahr 2003 am 31. Mai statt – am gleichen Tag, an dem Arthur Krupp sein Denkmal ursprünglich präsentiert hatte.

## Holztriftmuseum Klausenleopoldsdorf

Die Errichtung des Holztriftmuseums und des angeschlossenen Naturlehrpfades in Klausenleopoldsdorf stellt eine touristische Begleitmaßnahme des Gesamtprojekts „Sanierung Riesenbachklause“ dar. Besonders durch einen Folder und eine Website, über die auch Führungen (insbesondere für Schulen) angeboten werden, präsentiert sich das Holztriftmuseum als attraktives Ausflugsziel. Durch den engagierten Beitrag des Dorferneuerungsvereins und des Obmanns Horst Schmid, der das gesamte Projekt konzipiert hat und das Museum auch betreut, bleibt dieses Kulturgut den nachfolgenden Generationen erhalten.

## Eräpfelfest Geras

Das Erdäpfelfest in Geras basiert auf einer sehr guten Zusammenarbeit aller örtlichen Institutionen und Vereine. Mit rund 15 000 BesucherInnen in zwei Tagen hat das Straßenfest im Stadtzentrum von Geras überregionale Bedeutung erlangt. Im Mittelpunkt stehen die Erdäpfel und das Maskottchen „die Erdäpfelmaus“. An den Ständen sowie bei den Gastwirten gibt es vor allem Erdäpfelschmankerl und Erdäpfelspezialitäten, aber auch Mohn- und Honigprodukte, Mehlspeisen, köstliche Säfte, Schnäpse, Liköre und verschiedene andere landwirtschaftliche Spezialitäten aus der Region. Ein Festprogramm mit vielen Höhepunkten bietet den BesucherInnen Abwechslung und Unterhaltung. Mit dem Erdäpfelfest wird die Zusammenarbeit gefördert, ein Werbeeffekt sowie ein wirtschaftlicher Erfolg für Geras und die gesamte Region erzielt und schließlich die grenzüberschreitende Verbindung in die Nachbarregion gestärkt.



Geras



**2004** Mit einer CD-ROM stellt LH Dr. Erwin Pröll die künftigen Schwerpunkte der Dorf- und Stadterneuerung vor: Soziale Aufgaben (Stärkung des Zusammenhalts von Gemeinschaften), Bildung und Kultur (Bildungseinrichtungen, Informations- und Kommunikationstechnologien, Plattform für Kunst & Kultur), Wirtschaft (Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und Netzwerke), Siedeln, Bauen und Wohnen (Belebung der Orts- und Stadtkerne, dauerhafte Sicherung ländlicher Siedlungen), Mobilität (Umweltverträglichkeit, Lebensqualität)

## Themenwege

### Sagen gemeindeübergreifend erzählt

Die Dorferneuerungsvereine in Frankenfels, Puchenstuben und St. Anton an der Jeßnitz haben seit jeher gut zusammengearbeitet. Die gemeinsame Beschäftigung mit „Gemeinesagen“ hatte schließlich die Idee zu einem gemeindeübergreifenden Sagenweg zur Folge. Die Vorarbeiten waren langwierig und umfangreich, um die Sagen sorgfältig zu recherchieren und in Szene zu setzen. Die Mühe hat sich jedoch gelohnt, denn dieser gemeinde-



Frankenfels

übergreifende Sagenweg hebt sich von anderen in der näheren und weiteren Umgebung durch mehrere interessante Details ab: Bei jeder Station präsentiert sich neben der Texttafel eine Darstellung zur Sage. Dabei fanden vor allem Figuren Verwendung, die während eines Sagenfestes mit Motorsägen aus Holz „geschnitzt“ wurden. Bei einigen Stationen gibt es die Möglichkeit, etwas „aktiv“ zu tun. Vor allem für Kinder wird der Sagenweg so zum angreifbaren Erlebnis, auch ein Sagenquiz wurde dazu aufgelegt. Ein Sagenbuch begleitet die Wanderer auf ihrem Weg. Der Sagenweg ist zwar mittlerweile in die Jahre gekommen, wird aber immer wieder erneuert. Die Figuren sind mit der Zeit mit ihrem Standort „verwachsen“ und zeigen so die Sage in ihrer natürlichen Umwelt noch eindrucksvoller.

Foto: Markus Berger



Unterwaltersdorf

### QueR durch Unterwaltersdorf und Schranawand

„Vier sind Stadt – Wir sind Ebreichsdorf“ – unter diesem Motto haben die vier Obfrauen der Dorf- bzw. Stadterneuerungsvereine Ebreichsdorf, Schranawand, Weigelsdorf und Unterwaltersdorf ein dichtes Netz an Themenwegen erarbeitet. Diese Wege erschließen die kulturellen Sehenswürdigkeiten und auch die Naturschönheiten der Stadtgemeinde. Dazu wurden in unzähligen ehrenamtlich geleisteten Stunden alte Fotos gesucht, Texte erarbeitet und Standorte für Schautafeln ausgewählt. Das Besondere an diesem Projekt ist die Anbringung eines „QR-Codes“ an den Schautafeln. Dieser ermöglicht mit einem entsprechenden Handy eine Vernetzung zur Homepage der Dorf- und Stadterneuerungsvereine, wo weitere und ausführlichere Informationen eingeholt werden können. Auch eine Sprachausgabe der Texte ist möglich. Um das Zusammenwachsen der vier Ortsteile darzustellen, wurde als Ausgangspunkt der Themenwege der „Mittelpunkt“ gewählt. Der „Mittelpunkt“ stellt den tatsächlichen Mittelpunkt der Stadtgemeinde (also aller vier Ortsteile) dar und ist durch einen großen Gabion (Steinkorb) mit Erklärungstafeln gekennzeichnet. Anhand der eingezeichneten Sehenswürdigkeiten auf der Ortskarte in einer als Ergänzung aufgelegten Broschüre kann der Benutzer auch jederzeit eigene Wege durch Ebreichsdorf und seine Katastralgemeinden zusammenstellen.



Reingers

### Weg des 20. Jahrhunderts Reingers

Der „Weg des 20. Jahrhunderts“ verbindet Reingers und Nová Bystrice. Entlang dieses Weges wird die historische Entwicklung der Region während des 20. Jahrhunderts aufgezeigt. Der Themenweg soll keine Sammlung von Daten, Zahlen und Fakten auf Schautafeln sein, sondern beim Besucher ein Reflektieren und Nachdenken bewirken: Nichts „war schon immer da“, nichts, was heute ist, ist zufällig so. Der Themenweg selber gliedert sich in mehrere historische Stationen, verläuft grenzüberschreitend und ist konsequent dreisprachig (Deutsch, Englisch, Tschechisch). Durch die Einbeziehung von tschechischen Historikern und Vertriebenen entsteht ein Prozess des Dialogs und der Kommunikation, wie er in dieser Form noch nicht geführt wurde. Dabei soll es keineswegs um eine gegenseitige Harmonisierung der dunklen Kapitel der Nachbarschaft gehen. Vielmehr wurden in einzelnen Kapiteln auch getrennte Texte bearbeitet. So erfährt der Besucher, wie die Ereignisse von der jeweils anderen Seite gesehen werden und erlebt einen Weg der Versöhnung und neuer Freundschaften.



**2005 20 Jahre NÖ Dorferneuerung, 5. Europäischer Dorferneuerungskongress, Landesweiter Aktionstag.** Mittlerweile beteiligen sich landesweit etwa 600 Orte an der Aktion. Das Zukunftsthema ist Nachhaltigkeit: Aus der Dorferneuerung erwächst das Programm „Gemeinde21“ – die niederösterreichische Version der „Lokalen Agenda 21“.

# Kinder und Jugend

## Jugendtreff und Funcourt in St. Margarethen an der Sierning

„Jugend“ ist ein wichtiges Thema in St. Margarethen. So wurden bereits im Leitbild einige Jugendprojekte mit höchster Priorität versehen, und schließlich hat die Gemeinde auch einen guten Platz gefunden, an dem sich verschiedene Einrichtungen und Funktionen kombinieren lassen. Für die Jugend und alle Sportbegeisterten steht dementsprechend am Areal des Sportplatzes das Jugendzentrum mit Funcourt und Beachvolleyballplatz zur Verfügung. Der 2009 errichtete Funcourt eignet sich im Sommer als Mehrzwecksportplatz und wird im Winter als Eislaufplatz verwendet. Durch eine Containerlösung kann ergänzend ein Jugendzentrum mit Aufenthaltsraum, Kleinküche und Sanitäreinrichtungen geboten werden. In der warmen Jahreszeit laden ein Beachvolley- sowie ein Kleinfeldfußballplatz zum Sport ein, der Lagerfeuerplatz und ein Pavillon hingegen zum gemütlichen Zusammensitzen. St. Margarethen hat damit ein Zentrum geschaffen, das viele Träume der Jugend erfüllt hat.

## Funcourt Sulz im Wienerwald

Der kombinierte Spielplatz liegt geschützt hinter einer Häuserreihe und hat einen Zugang von der Hauptstraße. Ermöglicht wurde das Projekt durch den engagierten Einsatz des Dorferneuerungsvereins und betroffener Eltern, die erhebliche Eigenleistungen erbracht und auch beachtliche Sponsorengelder gesammelt hatten. Für die größeren Kinder gibt es nun einen Funcourt für alle Ballspiele wie Fußball, Basketball oder Volleyball. Die Kleineren freuen sich etwa über eine Sandinsel, Rutschen, eine Nestschaukel, Wippen oder eine Seilbahn. Die betreuenden Personen nutzen den Spielplatz als Kommunikationstreff, der durch eine nette Sitzgruppe oder auch einen Trinkbrunnen die Kommunikation zwischen Jung und Alt fördert.

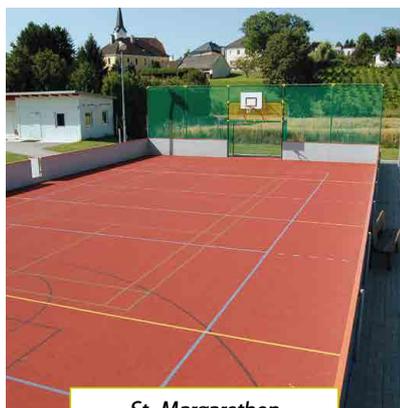
## Spielplatz St. Bernhard

Mit der Errichtung eines Spielplatzes im Ortszentrum von St. Bernhard ging ein lange gehegter Wunsch der Kinder in Erfüllung.



St. Bernhard

Bereits bei der Planung wurden die Wünsche und Anregungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern berücksichtigt. Und auch bei der Errichtung des Spielplatzes halfen schließlich viele BewohnerInnen ehrenamtlich mit. Großer Wert wurde dabei auf eine hochwertige und naturnahe Ausführung gelegt. Im Rahmen eines Festes wurde der Spielplatz seiner Bestimmung übergeben, und die fleißigsten HelferInnen wurden von der Gemeinde ausgezeichnet.



St. Margarethen



Sulz im Wienerwald

**2006 Die soziale Dimension der Dorferneuerung wird in Zukunft einen wesentlichen Schwerpunkt bilden.** Die Themenbereiche „Betreutes Wohnen“, „Älter werden im Dorf“ sowie das „Miteinander von Jung und Alt“ stellen uns vor neue Herausforderungen.



## Gemeinschaftshäuser und Ortstreffpunkte

### Multifunktionsplatz Maria Raisenmarkt

Der Multifunktionsplatz beim neuen Feuerwehrhaus ist schwer erkämpft, denn lange musste die Gemeinde mit dem Stift Heiligenkreuz verhandeln, um das Grundstück kaufen zu können.

Nachdem diese Hürde geschafft war, konnten die Planungen beginnen, die Baumeister DI Vasak als Obmann der Dorferneuerung Alland kostenlos beisteuerte. Der

Platz bietet allen Generationen einen Treffpunkt im Grünen und erfüllt viele Zwecke: eine Wiese zum Ballspielen, einen Abenteuerspielplatz mit Lagerfeuerstelle sowie einen befestigten Platz für Versammlungen (Maibaum,



Maria Raisenmarkt



Zwinzen

Sonnwende etc.) und Veranstaltungen inklusive Parkfläche und integrierter Müllinsel. Zu erreichen ist der vielfältig verwendbare Platz über einen neuen Brückensteg sowie eine Verbindung zum bestehenden Promenadenweg.

### Gemeinschaftsraum im Milchkühlhaus Zwinzen

Zwinzen, ein kleiner Ort vor Allentsteig, hatte weder ein Feuerwehr- noch ein Gasthaus. Daher war es für die Bevölkerung schwierig, sich einfach nur gemütlich zu treffen oder Versammlungen und Feste abzuhalten. Während der Leitbilderstellung entstand die Idee, das nicht mehr verwendete Milch- und Kühlhaus in Zwinzen zu einem Gemeinschaftsraum umzubauen. Das Gebäude wurde ein Stück vergrößert, neue Fenster sowie eine schöne Eingangstür wurden eingebaut und schließlich ein neuer Dachstuhl errichtet bzw. neu eingedeckt. Der Innenraum wurde mit einem neuen Fußboden sowie einer kleinen Kochnische mit Schank, Tischen und



Rabenstein

Sesseln ausgestattet und dient seit seiner Fertigstellung als Dorftreff, der von der Bevölkerung sehr gut angenommen wird.

### Zentraler Treffpunkt GuK Rabenstein

Der Ortskern in Rabenstein besteht aus einer durchgehenden Häuserzeile auf beiden Seiten einer Bundesstraße. Dies war den EinwohnerInnen immer schon ein Dorn im Auge, fehlte doch der zentrale Treffpunkt im Ort bzw. die Verbindung zum Bereich „hinter der Häuserzeile“ an der Pielach.

Mit der kompletten Neugestaltung des Ortszentrums wurden auch drei Häuser abgerissen, die einen kleinen Marktplatz möglich machten, der gleichzeitig der Eingangsbereich für das Gemeinde- und Kulturzentrum ist und einen Durchgang Richtung Pielach schafft.



## Themendörfer

### Der Sonnenplatz in Großschönau

„Sonnenplatz Großschönau“ startete im Jahr 2001 als Idee des örtlichen Vereins für Tourismus, Dorferneuerung und Wirtschaftsimpulse (TDW), der sich

seit seiner Gründung 1972 für die nachhaltige Entwicklung der Marktgemeinde Großschönau einsetzt. „Sonnenplatz Großschönau“ steht für das 1. Passivhausdorf zum Probewohnen® und bietet erstmals in Europa die Möglichkeit, die Vorteile eines Passivhauses selbst zu erleben – nicht nur für ein paar Minuten oder

Stunden, sondern für mehrere Tage. Ziel ist es, den Trend zum Passivhausbau mit umfangreichen Marketingaktivitäten weiter zu beschleunigen. Aufgrund der starken Nachfrage nach Möglichkeiten zum Probewohnen wurde das Angebot laufend erweitert. Das Herz des Dorfes ist das Forschungs- und Kompetenzzentrum für

**2007 Die Belebung von Stadt- und Ortskernen ist Inhalt von Strategien und Förderaktionen.** Die „Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Einkaufs in Stadt- und Ortszentren“ (NAFES) hat gemeinsam mit der NÖ Wirtschaftskammer bereits zahlreiche Aktivitäten und Maßnahmen unterstützt. Die NÖ Stadterneuerung feiert im stimmungsvollen Rahmen des Stiftes Göttweig ihren 15. Geburtstag!



Bauen und Energie. In diesem Zentrum werden private Bauherren informiert und beraten, aber auch Professionisten aus- und weitergebildet. Symposien und Kongresse für Spezialisten, Fachexkursionen, experimentelle Workshops und Lehrbaustellen sind ebenfalls Teil dieser Informations- und Wissensdrehscheibe.

### Die Nuss in Krummnußbaum

Bei der Leitbildererstellung 2002 entstand die Idee, das Thema „Nuss“ wieder aufzunehmen und auszubauen. Eines der ersten Projekte war der Nusspark bei der Ortseinfahrt, wo verschiedene Nussbäume wie Baumhasel, Schwarznuss, Flügelnuss, Hasel- und Lambertnuss sowie drei Walnussbäume gepflanzt wurden. Entsprechend dem Teil des Ortsnamens „Krumm“ werden die Bäume krumm gezogen. Jedes Jahr am ersten Samstag im Oktober findet das Nussfest (ehemals Markt-fest) statt. Durch die aktive Mitarbeit von den Vereinen und sonstigen Organisationen wird dieser Tag rund um die

„Nuss“ ein voller Erfolg mit regionalen Schmankerln, speziellen Wettbewerben wie Nussknacken oder Nussblockziehen für Kinder und vielem mehr. Ein besonderer Höhepunkt ist der jährliche Nusslauf. 2007 wurde der „längste Nussstrudel der Welt“ mit 83,354 m gebacken und in das „Guinness Buch der Rekorde“ eingetragen. Krummnußbaum bietet auch das ganze Jahr über einen Korb mit regionalen Nussprodukten an, etwa mit Nussbrot, zwei verschiedenen Nusslikören, Nussmarmeladen, Nusshonig oder Nussstrudel. Die Gastronomie bietet Speisen mit Nüssen an, Nusskulpturen stehen in der Gemeinde und werden auch beim Nussfest eingesetzt, und jährlich wird ein Nusskalender veröffentlicht. Bei jedem Neugeborenen wird außerdem ein Storch aufgestellt, der das Baby in einer Nusschale bringt. Neben einem Logo wurde auch eine Nusstracht kreiert, und jährlich wird eine Nussprinzessin gekürt.

### Der Hanf in Hanfthal

Hanfthal im nördlichen Weinviertel ist Teil der Stadt Laa an der Thaya. Hanf spielte in der Entwicklung des Ortes von Anfang an eine wichtige Rolle, die Bauern lebten von Hanfanbau und

dessen Verarbeitung. Im Zeitalter der nachhaltigen Gemeindeentwicklung und der Nutzung nachwachsender Rohstoffe beschlossen die Hanfthaler, den Hanf wieder zum Leitprodukt zu machen. Mitten im Ort befindet sich das Hanfmuseum mit der geschichtlichen Darstellung des Hanfanbaus. Der Hanferlebnisweg zu dem auch Führungen angeboten werden, verläuft durch den Ort und zeigt, wie Hanf gewonnen und verwendet wird. Im Oktober 2004 wurde der Hanfthahof eröffnet, der neben Hanfspeisen auch diverse Hanfprodukte anbietet. Weiters wurde eine Hanfverwertungsgesellschaft gegründet, die sich um Anbau, Produktentwicklung und Vertrieb kümmert. Auch eine spezielle Hanferntemaschine wurde entwickelt. Mittlerweile wurden zahlreiche Exkursionen durchgeführt und Kontakte zu anderen Hanfproduzenten im In- und Ausland hergestellt. Auch beim Bau des Dorfkellers wurden diverse Hanfmaterialien verwendet und sichtbar eingebaut. Auf einer Nutzfläche von 110m<sup>2</sup> entstanden ein Veranstaltungsraum mit Koststüberl und ein Bauernladen, in dem die Produkte aus Hanfthal ganzjährig zum Verkauf angeboten werden.



Großschönau



Krummnußbaum



Hanfthal

### 2008 Klimaschutz beginnt vor jedermanns Haustüre, in unserem ganz persönlichen Lebensumfeld, in unseren Dörfern und Städten.

Gemeinsames Ziel ist es, nachfolgenden Generationen ein intaktes Lebensumfeld zu erhalten. Um den Erfahrungsaustausch zu verbessern und voneinander zu lernen, werden in NÖ Netzwerke gegründet: landesweit zu den Themen „Klimaschutz“ und „Generationen“. Darüber hinaus gibt es in den Landesvierteln spezielle Netzwerke: Im Weinviertel zum Thema „Identität“, im Industrieviertel geht es um „Integration“, im Waldviertel um „Jugend aktiv“ und im Mostviertel um „Mensch&Raum“.



## Ideen- bzw. Projektwettbewerb

### Radlerpunkte Yspertal

Um das Radfahren im Alltag wieder attraktiver zu machen, bot die Gemeinde Yspertal Radlerpässe an, die mittels Gemeinderundschreiben an die Bevölkerung verteilt wurden und in Betrieben erhältlich waren. Besonderes Merkmal war die Gestaltung mit Motiven aus einem Malwettbewerb von Volksschule, Hauptschule und Höherer Lehranstalt. Jede Fahrt mit dem Rad, die von zu Hause aus angetreten wurde, konnte

am Zielort durch einen Stempel (Firmenstempel, Vereinsstempel etc.) oder eine Unterschrift bestätigt werden. Die vollen Radlerpunktepässe konnten dann in Sammelboxen eingeworfen werden, und jeden Monat von Mai bis Oktober wurde dann der/die RadfahrerIn des Monats gezogen und mit Preisgutscheinen belohnt. Am Jahresende

erfolgte die Hauptverlosung aller Radlerpunktepässe. Das Projekt wurde 2009 beim Projektwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung in der Kategorie „Klimaschutz, Mobilität, Umwelt“ besonders gewürdigt.



Yspertal



Missingdorf



Ramsau

### Neuer alter Torbogen Ramsau

Der Torbogen Ramsau wurde Anfang des 19. Jahrhunderts erbaut und galt als Einfahrtstor zur Villa „Anbelang“. Von diesem damals sehr geschmackvollen Villenbau, der noch auf Ansichtskarten zu finden ist, gab es nur mehr Teile der Grundmauer und des Kellers sowie eine desolante Statuenfigur. Da der Torbogen auf fremden Grund steht, wurde mit dem Grundstückseigentümer ein Gestattungsvertrag abgeschlossen, um die Restaurierung mit Hilfe des Dorferneuerungsvereins „Ramsauer Zukunftsschmiede“ im Jahr 2008/2009 in 4075 freiwillig geleisteten Arbeitsstunden durchführen zu können. Das Projekt wurde 2009 beim Projektwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung in der Kategorie „Bildung, Freizeit, Kultur“ besonders gewürdigt.

### Dorf-unter-Welt Missingdorf

In Missingdorf gibt es zahlreiche Keller, wo „Unzugängliches-Unzulängliches-Unverfängliches-Ungewusstes-Unbewusstes-Ungesuchtes“ entdeckt werden kann. Jedem Keller wurde ein Motto zugeordnet. Vom „Keller der Ahnfrau“ bis zum „Fossilienkeller“ tauchen viele Gestalten und Geschichten auf – vielleicht

auch die „Weiße Frau von Missingdorf“? In einer gemeinsamen Kellerpartie können diese Dorf-Unterwelten zu besonderen Anlässen wie etwa dem alljährlichen Kellerplatzfest von Bevölkerung und Gästen bestaunt und erlebt werden. So wird das Ausgraben von „Unterweltlichkeiten“, das Entdecken alter Geheimnisse als gemeinsamer Schatz des Dorfes und die Lust am Neugestalten alter Ideen zum gemeinsamen Abenteuer. Mitglieder des Dorferneuerungsvereins „Wir Missingdorfer“ sind auch in die „Unterwelt“ Missingdorfs gestiegen, um eine Dokumentation der Keller, angereichert um Wissenswertes zum Thema Keller und gewürzt mit Erzählungen und Anekdoten, zu verfassen. Ergebnis dieser Bestandsaufnahme ist das Buch „Dorf-Unter-Welt“, das am 21. April 2007 im Rahmen einer geführten Kellerbesichtigung präsentiert wurde. Das Projekt wurde beim Ideenwettbewerb 2004 in der Kategorie „Bildung, Freizeit, Kultur“ prämiert.



### 2009 Im Mai findet in Echtsenbach (Waldviertel) der 5. LA 21-Gipfel statt.

Ausgangspunkt für die Lokale Agenda 21 war 1992 die Umweltkonferenz in Rio de Janeiro. Dort wurde ein internationales Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert beschlossen und von über 180 Staaten unterzeichnet. Der niederösterreichische Weg der LA 21 lautet „Gemeinde21“ – Nachhaltigkeit gilt als oberstes Prinzip! Das bedeutet, etwas zu schaffen, das auch noch für künftige Generationen Bestand hat.



## BürgerInnen aktivieren

### „Mensch ärgere dich nicht“-Turniere Pürbach

Seit 2010 veranstaltet der Dorferneuerungsverein „Pürbach erleben“ jedes Jahr ein „Mensch ärgere dich nicht“-Turnier im Waldviertler Hoftheater in Pürbach. Im Durchschnitt nehmen

jedes Jahr ca. 80 aktive SpielerInnen und mindestens 50 Schaulustige im Alter von 0 bis 80 Jahren teil, und zwar nicht nur aus Pürbach, sondern auch aus den angrenzenden Gemeinden und Bezirken. Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren, aber auch sehr viele Jugendliche treten bei den Turnieren gegen Eltern und Großeltern, ja manchmal sogar gegen Urgroßeltern an, sodass in der letzten Runde, in der es um den ersten bis vierten Platz geht, oft vier Generatio-

nen gegen einander spielen. Im Vordergrund steht immer der Spaß am Spiel, und obwohl einige nicht in die nächste Runde kommen, spielen sie trotzdem separat weiter. Für Speis und Trank sorgt jedes Jahr der Dorferneuerungsverein „Pürbach erleben“ – und garantiert damit auch immer einen gemütlichen Ausklang.



## Hauptplätze und Fassaden neu gestalten

### Neuer Ortsraum Mitterbach

Mitterbach ist ein Dorferneuerungsprofi, der schon seit langen Jahren mit zahlreichen Projekten punktet. Der Dorfplatz war bereits eines der ersten Projekte, das in Angriff genommen wurde. Damals schon störte allerdings ein „kleines Gebäude“ das Ensemble: die alte Gerberei, die riesengroß und stark verfallen mitten im Ortskern am Dorfplatz steht. Durch massive Anstrengungen aller Beteiligten wurde die Gerberei sukzessive in ein absolutes Highlight verwandelt. Sie erstrahlt nun in neuem Glanz – mit

Wohnungen, einem Turnsaal, dem Info-Büro und einem Kulturcafe, das auch schon für Veranstaltungen genutzt werden konnte. Die totale Veränderung, die auch auf den Dorfplatz wirkte, wurde aber weitergesponnen und umfasste schließlich den gesamten Ortskern. So entstand ein Masterplan, der mehrere wichtige Projekte im Ortskern beinhaltet: mit einem neuen, verbreiterten Zugang zum Dorfplatz über den Gemeindebach entsteht ein attraktives Entree in den Ort. Die Wegeführung wird neu gestaltet, der Spielplatz wird aufgewertet und der Ortsteich neu gestaltet. Im weiteren Verlauf werden noch der Pavillon neu ausgerichtet und das Musikerheim einer neuen Verwendung zugeführt. Die „Panoramabar“ ersetzt ein altes, baufäl-

liges Haus mitten im Ortszentrum. Man sieht: In Mitterbach tut sich was!

### Ortskerngestaltung Gumpoldskirchen

Die Ortskerngestaltung des bekannten Weinhauerortes wurde in Absprache mit dem Bundesdenkmalamt in Angriff genommen. Am Kirchenplatz wurde das abfallende Gelände terrassiert, sodass es für Veranstaltungen besser nutzbar ist (die Breite der Terrassen nimmt eine Heurigengarnitur auf). Ausgehend vom Kirchenplatz, die Kirchengasse hinunter, am Rathaus mit seinen Arkaden vorbei über den Schrankenplatz und die Wiener Straße bis zur Südbahn wurde saniert und behutsam umgestaltet. Der kleine Bachlauf in der Wiener Straße



Mitterbach



Gumpoldskirchen

**2010** Anlässlich des „silbernen“ Jubiläums der NÖ Dorferneuerung findet im März eine große Festgala statt, bei der sich über 1 200 Dorferneuerungs-AktivistInnen im Auditorium des Schlosses Grafenegg einfinden. Ein zu diesem Anlass erschienener Fotoband mit dem Titel „Lebensbilder“ spannt einen bunten Bilderbogen über 25 Jahre Dorferneuerung. Im April findet im Stift Göttweig unter dem Titel „Das soziale Miteinander in der Dorferneuerung“ ein Jubiläumssymposium statt, das Gelegenheit für eine Rückschau, vor allem aber zur Entwicklung von Zukunftsperspektiven bietet.



wurde in ein Kleinsteinpflaster gelegt. Damit bleibt er sichtbar, Großteils überfahrbar und als Parkfläche vor den Heurigenbetrieben nutzbar. Die Hofeinfahrten in der Kirchengasse wurden durch ein eigenes Pflasterungsmuster betont. Eine öffentliche Begrünung in der Kirchengasse gibt es ausschließlich in mobilen Gefäßen. Entlang der Wiener Straße wurden neue Bäume gepflanzt. Am zentralen Schrankenplatz wirkt nun hauptsächlich die historische Bebauung – der Platz hält sich zurück. Er wurde bewusst als Freiraum gestaltet, um den motorisierten Verkehr zu beruhigen und die Fußgänger ins Zentrum zu stellen. Der Pranger wurde an seine ursprüngliche Stelle zurück versetzt. Die energiesparende Beleuchtung ist schließlich das „Tüpfelchen auf dem I“.

### Leopold Figl-Platz als Begegnungszone Sitzenberg-Reidling

Ein aktueller Trend bei der Gestaltung von Plätzen oder Straßen ist die Gestaltung als Begegnungszone, wobei diese nicht immer verordnet sein muss. So hat sich etwa in Sitzenberg-Reidling in den letzten Jahren rund um den Leopold Figl-Platz, den zentralen Platz in Reidling, vieles verändert. Aufbauend auf einen Masterplan wurde der Leopold Figl-Platz komplett barrierefrei gestaltet und steht nun gleichberechtigt allen VerkehrsteilnehmerInnen offen, obwohl eine Landesstraße über den Platz führt. Die neue Begegnungszone bringt vielerlei positive Veränderungen mit sich: die Sicherung der Nahversorgung im Zentrum, neue Wohneinheiten direkt am Hauptplatz, die Verlegung der Fahrbahn, den Umbau



Sitzenberg-Reidling

des ehemaligen Postgebäudes zum Generationenhaus, die Umgestaltung des Eingangsbereichs beim Gemeindeamt, die Vergrößerung von Gastgärten. Die Beruhigung im Ortskern (20 km/h Beschränkung) trägt zur Erhöhung der Kommunikation im Zentrum bei. So ist die Lebensqualität im Ort gestiegen, zahlreiche Veranstaltungen am Leopold Figl-Platz bringen Leben in den Ortskern, und eine gemütliche Ecke „um die Linde“ lädt zum Verweilen ein.

## Renovierung von Marterln und Denkmälern

### „Andachtsstätten und sakrale Flurdenkmäler“ Pernitz

Zehn Jahre lang trug ein interessierter Pernitzer Unterlagen und Daten zu den zahlreichen Flurdenkmälern in der Umgebung von Pernitz zusammen und

hinterließ so einen reichen Nachlass zu diesem Themenbereich. Seine Witwe, ein Nachbar und der Dorferneuerungsverein führten schließlich seine Forschungsarbeit weiter und publizierten die gesammelten Schätze in einem Buch mit etwa 500 Seiten.

### Religiöse Kleindenkmäler im Dunkelsteinerwald

Die Dorferneuerungsvereine Geringolding und Mauer haben sich als Ortsteile der Gemeinde Dunkelsteinerwald immer schon mit der Erhaltung und Dokumentation der Geschichte der Gemeinde auseinandergesetzt. Schließlich sollten alle Marterln in der gesamten Gemeinde dokumentiert

und in einem Buch dargestellt werden. Hinter dem nun vorliegenden Werk stehen lange Jahre der Recherche, viele Wanderungen, Fotos, Gespräche, Geschichten, Bücher, Archive und akribische Arbeit. Alle Denkmäler wurden fotografiert und die Geschichten dazu erkundet. Durch Hinweise aus der Bevölkerung und die Suche in Archiven konnte manches interessante Detail hinzugefügt werden. Die Marterln wurden aber auch

zu Wanderrouuten zusammengefasst, die besten Wege werden im Buch beschrieben. Die einzelnen Marterln können auch per GPS-Koordinaten gefunden werden.



**2011 SozialkoordinatorInnen begleiten den demographischen Wandel.** Die NÖ Landesakademie baut gemeinsam mit der NÖ Dorferneuerung ein Netzwerk von kommunalen SozialkoordinatorInnen auf. Sie vernetzen, informieren und setzen Impulse in ihren Gemeinden. 2011 kommt diese neue Initiative zum kreativen Umgang mit dem demographischen Wandel richtig in Schwung. Bis zum Frühjahr 2015 wurden bereits 280 engagierte Personen ausgebildet.



## Kultur und Identität

### Uarndlinga dazöhn

Das Ormdinger Dorfbuch „Uarndlinga dazöhn“ wurde in etwa zweieinhalb Jahren unter der Mitwirkung nahezu aller DorfbewohnerInnen erstellt. Vor allem durch das engagierte Mitwirken der Bevölkerung, die aus ihrem reichhaltigen privaten Fundus Fotos und Dokumente bereitstellte, ist ein hochqualitatives Dorfbuch entstanden, das nicht so sehr die geschichtlichen Fakten des Ortes beleuchtet, sondern vor allem die Menschen von Ording und ihr Zusammenleben in den Mittelpunkt stellt. So wurde von den DorfbewohnerInnen eine neue, sehr persönliche Dorfchronik verfasst, die zur Identität von Ording beigetragen hat. Noch wichtiger erscheint aber der eigentliche Entstehungsprozess dieses Dorferneuerungsprojekts, denn hundertfache Kontakte, Gespräche, Fototermine, Diskussionen und gemeinsame Aktivitäten der DorfbewohnerInnen untereinander haben die Entstehung dieses Buches ermöglicht und die Menschen im Dorf damit näher zueinander gebracht. Das Buchprojekt war Impuls für mehr Kommunikation und gemeinschaftliche Aktivität weit



über den engen dörflichen Bekanntenkreis hinaus und trug dazu bei, dass neue Bekanntschaften geknüpft und die Dorfgemeinschaft gestärkt wurde.

### Apfeleernte-Apfelsaft Sparbach

Seit 2013 findet während im September in Sparbach die gemeinsame Apfeleernte statt. Geerntet werden Äpfel aus den Gärten der SparbacherInnen, die keine Zeit haben oder auch altersbedingt nicht mehr selber die Äpfel ernten und verarbeiten können. Alle helfen mit, Jung und Alt haben Spaß an der Bewegung, der Kommunikation und vor allem dem Ernteergebnis. Danach werden die Äpfel zu einem Bauern gebracht, der sie presst, pasteurisiert und in Flaschen bzw. Kanister abfüllt. Der „Sparbacher Apfelsaft“ wird bei den gemeinsamen Aktivitäten im Ort während des folgenden Jahres ausgeschrieben – lokale Verpflegung in Reinkultur!

### „Fischa-Netze“ als gemeinsamer Radweg

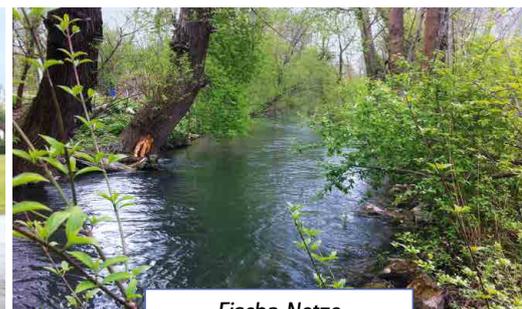
Es begann alles mit dem Radrekordtag 2012 in Seibersdorf: 400

begeisterte RadlerInnen waren gekommen, um den Krautradweg zu eröffnen. Beflügelt vom Erfolg der Veranstaltung trafen einander ab diesem Zeitpunkt bis zu sieben Dorferneuerungsobleute der Gemeinden entlang der Fischa, um den Gedanken von gemeindeübergreifenden Radwegen entlang der Fischa zu präzisieren. Die Fischa selbst ist, ausgehend von ihrem Ursprung, das „Rückgrat“, das alle Gemeinden miteinander verbindet. Nach vielen Sitzungen der Vereine wurde der Name „Fischa-Netze“ kreiert und das Projektgebiet auf die fünf Gemeinden Haschendorf/Ebenfurth, Pottendorf, Ebreichsdorf, Mitterndorf an der Fischa und Gramatneusiedl beschränkt. Mit dabei sind außerdem die angrenzenden Gemeinden Seibersdorf, Reisenberg und Himberg.

Im Jahr 2015 soll der Radweg durchgängig und attraktiv befahrbar sein, ein Folder mit Infos und Karte zum Gebiet ist ebenso vorgesehen wie eine Beschilderung mit Entfernungen und Hinweisen auf Kultur und Gastronomie. Auch der Aspekt der E-Mobilität soll in Zukunft eine Rolle spielen – in den Gemeinden sollen Elektrotankstellen E-Räder mit „Kraftstoff“ versorgen.



Sparbach



Fischa-Netze

### 2012 Erhaltung der Lebensgrundlagen mit Hilfe regionaler Wertschöpfung.

Schon vor 25 Jahren schufen zahlreiche Selbstbaugruppen der Mostviertler Dorferneuerung die Basis für eine beachtliche Nutzung erneuerbarer Energiequellen. Als weiteren Meilenstein in diesem wichtigen Arbeitsfeld wurde 2012 intensiv an der Erlebniswelt „Sonnenwelt“ in Großschönau gearbeitet, die mit modernsten Mitteln in drei Sprachen allen Generationen den Zusammenhang zwischen Wohnen und Energie in den letzten 10.000 Jahren aufzeigt.



Foto: www.shutterstock.com

## Themenwege

### „Weg des guten Gesprächs“ Engabrunn

Ein neuer Themenweg als Abzweigung und Rundweg zum bekannten Skulpturenweg wurde 2010 in Engabrunn in der „Kühlacke“ (auf der Riede Stein) feierlich eröffnet. In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bundesverband für Mediation und der NÖ Dorferneuerung entstand der „Weg des guten Gesprächs“. Mit dem rund 200 Meter langen Stationenweg werden BesucherInnen zum persönlichen Gespräch inspiriert und motiviert. Hier sollen sich jederzeit gute Gespräche entwickeln. Entlang dieses barrierefreien, zum Teil befestigten Rundweges gibt es Plätze zum Rasten und Verweilen,

zum Nachdenken und Kommunizieren. Windspiele, Steinmauern, Ornamente mit Flusskieseln, Pflanzen mit entsprechender Symbolik sowie Skulpturen ergänzen das Angebot und lassen das „Gute Gespräch“ mit allen Sinnen erleben. Spruchtafeln fungieren als Wegbegleiter und regen mit Fragen, Sätzen oder Metaphern zum Gespräch an. Die Irwege, Sackgassen, Holz- und Umwege des Themenweges versinnbildlichen auf künstlerische Weise die vielen Schwierigkeiten, denen wir oft im Gespräch mit anderen begegnen.



Engabrunn



Euratsfeld



Ramsau

### „1.000 Watt“ und „Mühlen“ in Euratsfeld

Gleich zwei Themenwege, nämlich der Energie-Themenweg „1.000 Watt-Weg“ und der Mühlenlehrpfad stehen der Bevölkerung und den BesucherInnen von Euratsfeld zur Verfügung. Der Energie-Themenweg informiert unter dem Motto „Fit in die Energiezukunft“ auf einer Wanderstrecke von 2,5 km auf achtzehn Tafeln über das Thema Energie. Auf diesen Tafeln begleitet „Familie Watt“ den Besucher und zeigt anhand ihres Einfamilienhauses auf, wieviel Energie eine vierköpfige Familie in den Bereichen Heizen, Warmwasser, Strom sowie Mobilität benötigt. Weiters wird auf sinnvolle sowie sparsame Energienutzung oder Sanierungsmaßnahmen eingegangen. Zwischen den Stationen befinden sich Zusatz-Infotafeln über PV-Anlagen und Gemeinschaftsheizanlagen in Euratsfeld sowie Schauobjekte zu Dämmstoffen und Brennstoffverbrauchvergleich, ein Wasserrad und einen Waldlehrpfad. Der „grüne E-Max“ zeigt den BesucherInnen, wo die Route verläuft und gibt wertvolle Energiespartipps.

Der Mühlenlehrpfad besteht aus elf Tafeln und beschreibt Geschichte sowie Nutzung der Mühlen entlang der Zauch. Jede Mühle wurde vom Maler Ferdinand Viertmayer in Aquarell dargestellt. Der Mühlenlehrpfad kann ganzjährig beim Mühlekreisverkehr Pichl besichtigt werden.

### Geo-Dendro-Weg Ramsau

„Geo“ ist verständlich – aber „Dendro“? Diese Frage wird sich so mancher Besucher bei der Eröffnung des Geo-Dendro-Weges in Ramsau gestellt haben. Zunächst waren es die geologischen Besonderheiten der Gemeinde, die einen Fachmann bewegen haben, hier tätig zu werden! Und weil „nur“ die Geologie offenbar zu wenig war, machte der Dorferneuerungsverein auch die „Dendrologie“ – also die Lehre von Bäumen und Gehölzen – zum Thema. Im Ortsgebiet Unterried besteht auf einer Länge von rund 0,5 km entlang eines Pfades eine besondere geologische Formation mit einer ungewöhnlichen Vielzahl unterschiedlichster Baum- und Straucharten. Diese Besonderheit wird nun der gesamten Bevölkerung und auch BesucherInnen im Rahmen eines Lehrpfades mittels Hinweistafeln zur Geologie (13 Tafeln) sowie zum Baum- und Strauchbestand (34 Tafeln), begleitet von Sitzplätzen und Spielmöglichkeiten, erschlossen. Die Entstehungsgeschichte der Erde wird am Geo-Dendro-Weg be- und angreifbar und regt zum Nachdenken über einen respektvollen Umgang mit unserer Welt an. Ein wissenschaftliches Begleitbuch lässt hinter die Kulissen der spannenden geologischen Entwicklung unserer Erde blicken.



**2013 Brücken bauen – Niederösterreich und Vysočina.** Die NÖ Dorferneuerung tauscht mit dem tschechischen Kreis Vysočina (Hochland, Region um Jihlava/Iglau nördlich des Waldviertels) Erfahrungen bei der nachhaltigen Orts- und Gemeindeentwicklung aus und arbeitet an neuen Wegen für Jugendkultur, Nachbarschaftshilfe und wirtschaftliche Ansätze zum Wohle ländlicher Regionen.



## Kinder und Jugend

### Jugendfilmprojekte Amaliendorf

Die Ideen zu den Filmprojekten kamen von den Mitgliedern der beiden Jugendkulturvereine „Wood.dok“ sowie „Electric Ballroom“.

#### Dokumentarfilm „Nacht. aktiv“ von Wood.dok

Der Film beleuchtet das Waldviertel und seinen nördlichen Nachbarn Südböhmen in Hinblick auf das Nachtleben der Jugend. Neben dem Besuch von traditionellen Veranstaltungen wie Landjugendbällen und Feuerwehrfesten wird auch Einblick in Großraumdiskotheken, Musikfestivals und Clubbings gewährt. Mit Experteninter-

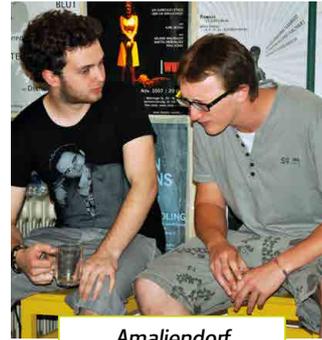
views und Wortmeldungen von Jugendlichen wird das Thema Jugendkultur auch auf einer Metaebene hinterfragt. Die Premiere fand im April 2012 im Waldviertler Hoftheater statt.

### Spielfilm „Rendezvous an der Grenze“ von Electric Ballroom

Grundlage war ein Theaterstück im Rahmen des Programms „Macht. Schule.Theater“, auf dessen Basis die Jugendlichen weiterarbeiten wollten. Sie schrieben selbstständig ein Drehbuch und gründeten den Verein „Electric Ballroom – Verein für junge darstellende Kunst im Waldviertel“. Mit Hilfe des Regisseurs Karl Wozek und zweier Mitglieder des Vereins Wood.dok wurde der Film schließlich gedreht, Premiere war im Herbst 2012. Die beiden Filmprojekte wurden beim Projektwettbewerb 2013 zu Siegern gekürt.

### Kinderspielplatz mit Verkehrserziehungsgarten Aspang-Markt

Nachdem der bestehende kleine Kinderspielplatz in der Murtalgasse in



Amaliendorf



Aspang-Markt

die Jahre gekommen war und saniert werden musste, wurde im Gespräch des Dorferneuerungsvereins mit Kindergärtnerinnen und Eltern gemeinsam die Idee geboren, in diese Neugestaltung einen Verkehrserziehungsgarten mit zu integrieren, da selbst in der weiteren Umgebung keine Möglichkeit besteht, Kindern das richtige und sichere Verhalten im Straßenverkehr auf kindgerechte Weise beizubringen. Mit großem Engagement des Dorferneuerungsvereins wurde das Projekt gemeinsam mit der Gemeinde Aspang-Markt geplant, entwickelt und umgesetzt.

## Gemeinschaftshäuser und Ortstreffpunkte

### Dorfhaus Doppel-Neustift-Hofstetten

Das Dorfhaus in Doppel-Neustift-Hofstetten ist das zentrale Projekt im Dorferneuerungsprozess in diesen drei

kleinen Orten der Gemeinde Obritzberg-Rust. Ausgangspunkt war der Wunsch, einen gemeinsamen Treffpunkt und Kommunikationsraum für alle DorfbewohnerInnen zu schaffen. Ein altes Gasthaus wurde daher mit Hilfe der Gemeinde gepachtet und mit viel Engagement und Ideenreichtum der Vereinsmitglieder sukzessive renoviert sowie an die Anforderungen eines Dorfhauses angepasst. Die Besonderheit bei diesem Projekt ist, dass mit geringem finanziellen Aufwand,

dafür mit umso mehr Engagement ein Treffpunkt geschaffen worden ist, der binnen kurzer Zeit das Dorfleben nachhaltig positiv verändert hat. Das Dorfhaus ist nun ein zentraler Kommunikationsort, der in Dorfleben und Bevölkerung stark verankert ist. Es ist gelungen, das soziale Leben im Dorf grundlegend zu verbessern. Über zahlreiche Gruppen wie die Dorfjugend und diverse Vereine



**2014:** Um herauszufinden, wie barrierefrei ein Ort /eine Gemeinde ist, wurde gemeinsam mit dem NÖ Bildungs- und Heimatwerk in vier Pilotgemeinden ein Selbst-Evaluierungsprogramm (CEDOS ®) getestet. Im Oktober fand in Hollabrunn ein Vernetzungstreffen mit über 100 TeilnehmerInnen zum Thema Barrierefreiheit statt.



Foto: www.shutterstock.com

nutzt die gesamte Bevölkerung „ihr“ Dorfhaus als Treffpunkt, kulturelle Veranstaltungseinrichtung oder für Feiern. Für die Zukunft sind noch einige Revitalisierungsmaßnahmen geplant. Ein stetiges Wachstum bei der Mitgliedsanzahl beweist, dass die Bemühungen des Dorferneuerungsvereins von der ansässigen Bevölkerung gewürdigt und unterstützt werden. Die Herangehensweise des Vereins bei der Umsetzung des Projekts und die Qualitäten des Dorfhauses haben dazu geführt, dass das Dorfhaus von Doppel-Neustift-Hofstetten beim Projektwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung ausgezeichnet wurde.

### Vereinshaus Wiesmath

Bei Kaiserwetter wurde 2013 das neue Vereinshaus in Wiesmath mit dem neugestalteten Vorplatz unter großer Beteiligung der Bevölkerung eröffnet! Das neue Vereinshaus ist unter baulicher Einbeziehung eines alten leerstehenden Fabriksgebäudes entstanden und bietet einen neuen Saal, der technisch für alle Arten von Veranstaltungen ausgerüstet ist. Eine



Wiesmath



Möding

energieeffiziente LED-Beleuchtung, die Beheizung durch einen Anschluss an die örtliche Biomasse-Nahwärmerversorgung und eine Stromtankstelle für E-Mobile stehen für Nachhaltigkeit, die barrierefreie Gestaltung lädt alle Generationen ein. Genutzt wird das neue Vereinshaus unter Einbeziehung des „Junifestplatzes“ von der Gemeinde und den örtlichen Vereinen für ein dichtes Veranstaltungsprogramm im ganzen Jahreskreis.

### Dorfgemeinschaftshaus Möding

Nachdem in Möding das einzige Gasthaus geschlossen worden war und kein Nachfolger gefunden werden konnte, gab es im Ort keinen Treffpunkt für die Bevölkerung. Nach langwieriger Standortsuche konnte von der Gemeinde schließlich ein Grundstück erworben werden, um darauf ein Gemeinschaftshaus zu errichten. Im Zuge des Dorferneuerungsprozesses wurde ein Wettbewerb zur Planung des Hauses nach den

Anforderungen des Dorferneuerungsvereins, der Freiwilligen Feuerwehr und der Jugend ausgeschrieben. Die Errichtung des Gebäudes erfolgte in nur einjähriger Bauzeit in Eigenleistung der Bevölkerung. Neben den Räumlichkeiten für Freiwillige Feuerwehr und Jugend verfügt das Gebäude auch über ein großzügiges Foyer mit integrierter Küche und einen großen Gemeinschaftsraum. Darüber hinaus sind alle Räumlichkeiten sowie die große Terrasse barrierefrei erreichbar. Neben zahlreichen Veranstaltungen wie Vorträgen, Konzerten, Turnveranstaltungen oder Geburtstagsfeiern wird vor allem das Foyer von der Bevölkerung fast täglich als Treffpunkt zum Austausch von Neuigkeiten, zum Kartenspielen oder für andere Gemeinschaftsaktivitäten genutzt.



## Themendörfer



### Violett = Maissau

Ausgehend vom Amethyst und seiner prägnanten Farbe entwickelten sich in Maissau zahlreiche sichtbare Zeichen für eine farbige Positionierung: Im

Hauptort empfängt ein großer violetter Schriftzug „MAISSAU“ die BewohnerInnen und Gäste, die Tracht in violett und grün ist ein Highlight, und auch in der Ortsbildgestaltung findet sich die Farbe laufend – etwa bei kleinen „Amethysten“ an allen Ortseinfahrten. Auch die Katastralgemeinden haben das Thema aufgegriffen: Die Amethystkapelle in Grübern, der Kräutergarten in Wilhelmsdorf und der Lavendel als

Generalthema ziehen einen „violetten Faden“ durch die Gemeinde. Lavendel ist nicht nur auf öffentlichen Flächen sichtbar – im neu angelegten Lavendelschaugarten in Unterdürnbach sind über 50 verschiedene Lavendelsorten angepflanzt. Schautafeln beschreiben die einzelnen Pflanzen und bringen die Nutzung des Lavendels sowie seine Verarbeitung und Wirkung den BesucherInnen näher. 2013 wurde mit dem

**2015:** Mit der Gründung der NÖ.Regional.GmbH und der Zusammenführung der Agenden sowie der MitarbeiterInnen der NÖ Dorf- & Stadterneuerung und des Regionalmanagement Niederösterreich konnten die territorialen Grenzen im Tätigkeitsbereich aufgelöst werden. Damit gibt es in Niederösterreich erstmals eine Organisation, die in Bezug auf Regionalentwicklung einen Zugang zu allen Ebenen (Dörfer, Gemeinden, Städte, Kleinregionen, Hauptregionen und Land Niederösterreich) hat.

DI Walter Kirchler (Geschäftsführer der NÖ.Regional.GmbH)

noe  regional  
Die Kraft der Gemeinsamkeit

Lavendel-Wein-Fest ein weiterer Baustein in der Entwicklung des Themenortes umgesetzt.

### Freizeitdorf Langau

Langau im Nordosten des Waldviertels liegt direkt an der Grenze zu Tschechien. Die langjährige Lage direkt an der toten Grenze und die schlechte Verkehrsanbindung an große Zentren schaffen nach wie vor Probleme. Doch aus der Idee zu einem Heimatmuseum wurde ein einzigartiges Freizeitdorf. Um sich von vielen anderen Heimatmuseen abzuheben, besann man sich auf eine der größten Stärken in der Gemeinde: das Thema „Freizeit“. Und so wurde das erste „Freizeitmuseum“ geboren. Das Thema „Freizeit“ geriet bald zum Selbstläufer. Nach und nach sprangen immer mehr Vereine, Einrichtungen und auch die Gemeinde selbst auf den „Freizeitzug“ auf. Mittlerweile wird Langau auch außerhalb als „Freizeitgemeinde“ wahrgenommen und konnte sich ein attraktives Image auf-

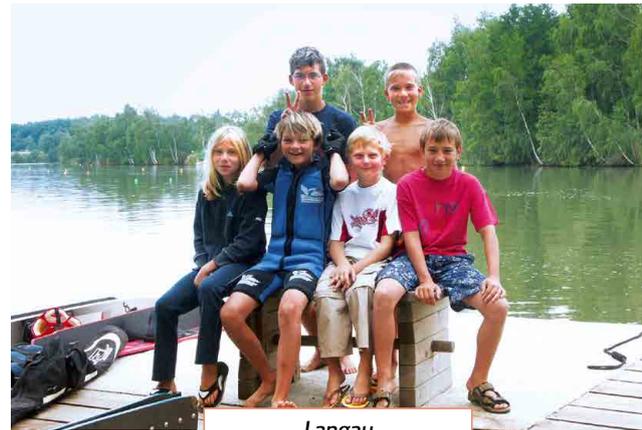
bauen. Es wurde eine ideelle und visuelle Corporate Identity geschaffen, die nach und nach in alle Bereiche des Gemeinwesens einfließt. Das ehemalige Seegelände beim Bergwerkssee wurde attraktiviert und zum „Freizeitzentrum“ ausgebaut. Die alte Mehrzweckhalle wurde saniert und zur „Freizeithalle“. Der Sportplatz erstrahlt in neuem Glanz als „Freizeitarena“. Die Vereine sind nach wie vor hochaktiv und gut untereinander vernetzt. Das große Engagement hat Langau schließlich zum Preisträger beim europäischen Dorferneuerungspreis gemacht.

### Immer wieder neue Themen

Das Konzept der Themenorte ist für viele Gemeinden ein spannender Ansatzpunkt für ihre Weiterentwicklung. Auch 2014 haben wieder drei Gemeinden ihre Positionierung gefunden:

Das Planetendorf Puchenstuben wurde aus der Taufe gehoben, bietet nun neben einem Planetenweg auch Sternenwanderungen und arbeitet an weiteren Begleitmaßnahmen (Mondkalender, Konzert unter Sternen, Quizspiele, Postkarten, ...).

Traisen möchte sich stärker mit seiner Lage am „Tor zu den Voralpen“



Langau

beschäftigen. Dabei spielen Wanderwege eine große Rolle, heimische Kräuter und Vögel sind Themengeber. Außerdem hat das Wappentier von Traisen, der Drache, die Gemeinde bei unterschiedlichen Aktivitäten begleitet.



Traisen

Rabenstein an der Pielach arbeitet schon länger mit Raben, die ein Karikaturist eindrucksvoll und humorvoll in Szene gesetzt hat. Nun soll das „Dorf der Raben“ noch intensiver Eingang in die Ortsraumgestaltung, aber auch in die inhaltliche Arbeit in der Gemeinde finden.

## Ideen- bzw. Projektwettbewerb

### Theaterspielen in der Kellergasse

Die Idee, in einer Kellergasse Theater zu spielen, wurde erstmals in der malerischen Kellergasse Absdorf erfolgreich umgesetzt. Im August 2012 fand die Premiere des Kellergassentheaters mit dem Stück „Der Brandner Kaspar und das ewig Leben“ statt. Die ZuschauerInnen der sechs ausverkauften Vorstellungen waren begeistert. Das Besondere an diesem Theater war die Kombination von Profi-Schauspieler-

Innen und LaiendarstellerInnen in anspruchsvoller Unterhaltung. Die Kellergasse selbst diente als Kulisse, wurde in die Inszenierung miteingebunden und so gleichzeitig als attraktives Ausflugsziel für Kulturinteressierte beworben. Im Jahr 2013 fand das Theater in einer der zahlreichen Kellergassen der Marktgemeinde Fels am Wagram statt. Aufgrund der Kooperation mit örtlichen Betrieben, Weinbauern und Vereinen erhöht sich die gesamte Wertschöpfung in der Region. Mit weitsichtigem Blick auf die Entwicklung der Region Wagram wurde der Verein „Kellergassen Compagnie“ gegründet, um die malerischen Kellergassen der Wagram-Gemeinden durch hochwertige Theateraufführungen in den kommenden Jahren nachhaltig zu beleben. Das Theater wird daher in allen Wagram-

Gemeinden wie ein Wanderzirkus in den Kellergassen gastieren. Das Projekt wurde 2010 beim Ideenwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung in der Kategorie „Bildung, Freizeit, Kultur“ ausgezeichnet.



Absdorf

### Dirndlino auf der Reise durch das Pielachtal

Mit Kirchberg und Rabenstein hat die Reise begonnen, nun ist Dirndlino – der kleine freche Bub aus dem Pielachtal – nach Frankenfels weitergewandert. Manuela Grammann hat diese Figur entworfen, die Kindern auf spielerische Art und Weise ihre Heimat näher bringt. Dirndlino erlebt in der Gemeinde Abenteuer, lernt Menschen kennen, besucht



tolle Orte oder Sehenswürdigkeiten und macht somit die gewohnte Umgebung spannend und lebendig. Die Buchreihe erfreut sich größter Beliebtheit bei Jung – aber auch Alt, denn so erlebt man die eigene Gemeinde einmal aus der Sicht der Kleinen. Die Unterstützung des Ideenwettbewerbs machte es möglich, dass Dirndlino in die nächste Gemeinde weiterzieht. Der Dorferneuerungsverein Frankenfels ist Ideenlieferant und auch bestrebt, die Kinderfigur weiter als Erkennungsmerkmal zu nützen. So begleitet Dirndlino die Kinder auf der Dirndlmeile und ist auch weithin als große Holzfigur dort sichtbar, wo es Spannendes für Kinder zu erleben gibt. „Dirndlino“ wurde 2012 beim Ideenwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung in der Kategorie „Bildung, Freizeit, Kultur“ ausgezeichnet.



Pielachtal



Gerersdorf

### Gemeindebus Gerersdorf

Eine Befragung 2012 brachte den Wunsch der Bevölkerung nach verbesserter Mobilität zum Ausdruck. Dabei geht es in erster Linie um Fahrten ins Zentrum von Gerersdorf (zum Nahversorger), aber auch zu den beiden nahegelegenen Bahnhöfen Prinzersdorf bzw. St. Pölten zwecks Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Außerdem befinden sich Ärzte und Apotheken in der Nähe der Bahnhöfe. Viele ehrenamtliche FahrerInnen ermöglichen einen leistbaren Betrieb und leistbare Kosten für die NutzerInnen, insbesondere durch einen effizienten Einsatz: Es wird nur bei Bedarf und Anmeldung

gefahren. Die Betriebszeiten starteten vormittags bis 13:00 Uhr, wurden aber bald auf den Nachmittag ausgeweitet. Das neunsitzige Auto wurde so umgebaut, dass bis zu vier Rollstühle mit ihren FahrerInnen darin fixiert und transportiert werden können, eine Einstiegshilfe erleichtert gehbehinderten Menschen die Nutzung. Das Projekt wurde 2013 beim Projektwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung in der Kategorie „Klimaschutz, Mobilität, Umwelt“ besonders gewürdigt.

## Soziale Dorferneuerung

### JA! Jung und Alt. Miteinander in Gänserndorf

Am 8. September 2011 fiel im „Barbaraheim“ Gänserndorf der Start-



Gänserndorf

schuss zum Projekt „JA! jung und Alt, miteinander“. Im Rahmen einer unverbindlichen Übung wurde während des Schuljahres 2011/2012 SchülerInnen des Konrad Lorenz-Gymnasiums Gänserndorf das „Altern“ näherge-

bracht. FachreferentInnen boten dabei theoretische Inputs in Form von Workshops, parallel dazu wurden praktische Erfahrungen im Pflegeheim geboten (Führung durch die Abteilungen des Hauses, gemeinsames Singen, ein Spielenachmittag und vorweihnachtliches Basteln mit den SeniorInnen). Ziele dieses Projekts sind unter anderem die Förderung eines besseren Miteinanders zwischen Jung und Alt, der Abbau von Vorurteilen und damit verbunden das Aufbringen von Verständnis einer Generation für die andere. Genauso wichtig sind Freude durch persönliche Begegnungen und das Kennenlernen von Lebenserfahrungen. Für die SchülerInnen stehen Erlernen von Fachkompetenz, Stärken der eigenen Sozialkompetenz sowie die Aufwertung des persönlichen Lebenslaufs im Vordergrund, was zu einer Erhöhung der Chancen am Arbeitsmarkt durch Praxisnachweise und zur Entscheidungshilfe bei der Berufswahl beitragen soll. Für die SeniorInnen wird in erster Linie ein Kontakt zur „Außenwelt“, die Weitergabe von Lebenserfahrung sowie

das Kennenlernen von neuen Ansichten oder moderner Kommunikation geboten, was eine Ablenkung vom Heimalltag darstellen kann. Das Pilotprojekt war so erfolgreich, dass diese besondere Art der Kooperation in einigen Orten wie Zistersdorf oder Orth an der Donau wiederholt werden konnte!

### Generationen lieben Gaaden

Der Dorferneuerungsverein Gaaden hat sich zum Ziel gesetzt, alle Generationen in Gaaden zusammen zu bringen. Seit fünfzehn Jahren wird auch jährlich eine Ausstellung mit ansässigen KünstlerInnen organisiert. Darüber hinaus hat der Dorferneuerungsverein ein Telefonbuch in großer Schrift mit allen Notfallnummern aufgelegt. Es wurden und werden auch regelmäßig Kunsthandwerkurse angeboten, die von Jung und Alt gerne angenommen werden, etwa Keramikurse, Malkurse, Zeichenurse oder Filzkurse.

### Profi der sozialen Dorferneuerung St. Georgen am Ybbsfelde

Das Vorzeigeprojekt in St. Georgen ist das Seniorentageszentrum. „Sie

werden tagsüber Gemeinschaft erleben und abends zu Hause sein“ lautet das Motto des Tageszentrums. Das Programm ist vielfältig: So kochen die Männer für die Frauen am Muttertag, es gibt Beauty-Tage, Gedächtnistraining, Bastelnachmittage und vieles mehr. Das Seniorentageszentrum soll für ältere Menschen ein Ort sein, an dem man den Tag in gemütlicher Atmosphäre und in netter Gesellschaft mit sinnvollen Beschäftigungen verbringen kann. Um so lange wie möglich geistig und körperlich fit zu



Gaden



St. Georgen am Ybbsfelde

bleiben, werden die älteren Menschen täglich vor neue geistige Herausforderungen gestellt, damit ihre Ressourcen erhalten bleiben und die Selbstständigkeit gefördert wird. So können sie bis ins hohe Alter ein selbstbestimmtes Leben in ihrem Heimatort führen. Der Dorferneuerungsverein St. Georgen am Ybbsfelde und der Verein „Seniorentageszentrum“

beschäftigen sich darüber hinaus mit weiteren Projekten im Sozialbereich. So gibt es einen Stammtisch für pflegende Angehörige, Benefizläufe, Vorträge, eine Vereinszeitung, Besuchsdienste, Leseoma/opa-Nachmittage oder Ausflüge für SeniorInnen und Menschen mit Beeinträchtigung im Rahmen des Projekts „Menschen für Menschen“.

## Mobilität

### E-Carsharing Krumbach

Das „1 € E-Mobil“ ist ein voller Erfolg: Ob zur Maturavorbereitung nach Oberwart oder zu den Enkelkindern nach Wien – gefahren wird emissionsfrei und kostengünstig mit dem nutzergeteilten Elektroauto. Seit April 2014 teilen sich in Krumbach 25 Personen, Betriebe, Vereine und die Gemeinde ein Elektroauto. Für die Nutzung des Fahrzeuges sind nur 100,- Euro Jahresbeitrag zu bezahlen und für jede gebuchte Stunde 1 Euro. Das Fahren mit einem E-Auto macht sichtlich Spaß: Seit dem Projektstart vor einem Jahr wurde das Auto über 450 mal ausgeliehen. 2 600 Stunden war das Carsharing-Auto bereits unterwegs und hat dabei 30 000 km zurückgelegt. Pro Tag ist das Auto im Durchschnitt über 7 Stunden gebucht und legt dabei etwa 65 km zurück. Die Reservierung des Autos erfolgt von jedem Teilnehmer selbstständig über eine Internetplattform. Die Reichweite des Elektroautos beträgt ca. 130 km, da die Zahl von Elektrotankstellen stetig steigt, erweitert sich die Reich-

weite jedoch ständig. Durch diese umweltfreundliche und lärmarme Elektromobilität konnten bereits über fünf Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden. Das Krumbacher Beispiel zeigt, dass Car-Sharing auch im ländlichen Raum funktioniert.

### Erfolgsgeschichte E-Carsharing in Niederösterreich

Gaubitsch traf mit dieser innovativen Projektidee als erstes den Nerv der Zeit. Ein Elektro-Auto zu teilen, spart Geld sowie Energie und trägt zur CO<sub>2</sub>-Entlastung unserer Umwelt bei. Das erste derartige E-Carsharing-Projekt in Niederösterreich entwickelte der Gaubitscher Dorferneuerungsverein 2012 mit Unterstützung durch die Gemeinde mit dem „Gaubitscher Stromgleiter“, heute steht auch ein Kleinwagen zur Verfügung. Pro Tag werden durchschnittlich 70 km gefahren, pro Fahrt etwa 50 km. Ein Carsharing-Auto kann acht bis fünfzehn private PKW ersetzen. Noch im Herbst 2013 starteten weitere E-Carsharing-Autos in Niederösterreich, und zwar je eines in Herzogenburg und in Auersthal. Weiters wurde das Modell in Baden, Perchtoldsdorf, Wöbling, Frankenfels und anderen Gemeinden vorgestellt.

Das Interesse am E-Car-Sharing ist nach wie vor groß, sodass mehrere Projekte bereits in Vorbereitung sind.



Gaubitsch



Krumbach

Information und Unterstützung bieten die MitarbeiterInnen der NÖ Energie- und Umweltagentur(eNu) und der NÖ.Regional.GmbH.

## Ein Blick auf die nächsten 30 Jahre ...

Wie kann sich Dorferneuerung weiterentwickeln?

**Ein rundes Jubiläum ist stets auch eine willkommene Gelegenheit, Themenfelder neu zu definieren und Arbeitsweisen nachzuschärfen.**

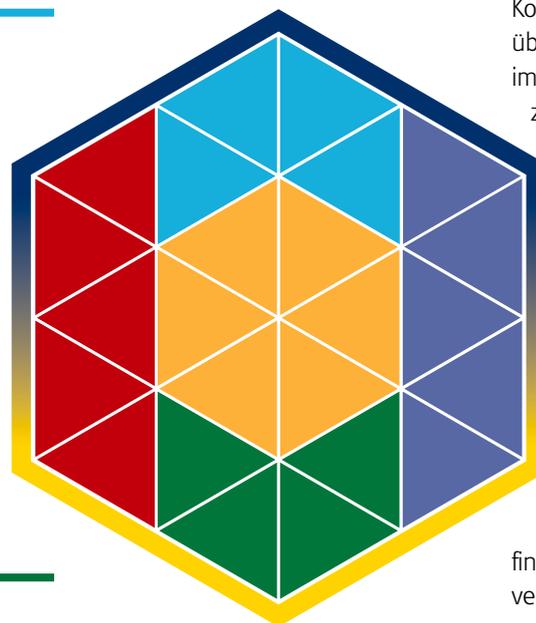


Für die Neuausrichtung der Dorferneuerung tut es gut, die unterschiedlichen Themenfelder in einer Zusammenschau zu sehen: der demographische Wandel verschärft in manchen Fällen die Knappheit öffentlicher Mittel und erfordert Kraft zur Selbstheilung (Resilienz). Demographischer Wandel kann Menschen für verstärkte Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenarbeit motivieren (viele leistungsfähige Menschen stehen außerhalb des formellen Arbeitsmarktes und könnten verstärkt zum Einsatz für die Gemeinschaft motiviert werden) und finanziell sonst Unleistbares leistbar machen. Maßnahmen gegen den Klimawandel und für eine Energiewende dienen

nicht nur der Erhaltung des Ökosystems „Erde“, sondern können auch die regionale Wirtschaft beflügeln. Gemeinsames Handeln kann regionale Finanzierungsmodelle entwickeln, Tauschkreise machen von der Geldwirtschaft unabhängiger. Ganzheitlich gesehene und gezielt eingesetzte Bildung in all ihren Formen ist eine wesentliche Basis für eine positive Entwicklung.

### Demographische Entwicklung.

„Unsere Gesellschaft wird älter und bunter ...“ so oder ähnlich lauten Botschaften, die uns WissenschaftlerInnen



und Medien melden. Dies bedeutet Chancen, Herausforderungen, aber mancherorts auch große Probleme. Sensibilisierung und Motivation der Bevölkerung sowie der Verantwortlichen ermöglichen wichtige Weichenstellungen.

Das Altwerden unserer Gesellschaft ist nicht nur eine Last, sondern bietet auch eine Chance. So bedeuten die rüstigen SeniorInnen mit ihrer verfügbaren Zeit, ihren Kenntnissen und Netzwerken ein gewaltiges Potential für die Entwicklung unseres Landes.

### Position in der Wissensgesellschaft.

Lernen, um unterscheiden zu können, lernen, um Gelerntes in Handlung

gen umzusetzen: Eine so verstandene Bildung kann vieles für die Entwicklung unseres Landes bewirken.

Das Erfahrungswissen einer Region soll identifiziert, bewahrt und genutzt werden. Stärkung der Eigenkompetenz, der Wissenskompentenz sowie der sozialen und unternehmerischen Kompetenz stellen wichtige Eckpfeiler einer Zukunftsstrategie dar.

Orte der Kreativität und spielerischen Herangehens an technisches Know how wie das Modell OTELO (Offenes Technologielabor) sind Bausteine einer solchen Strategie.

Die Schaffung eines leistungsfähigen Kommunikationsnetzes für die Datenübertragung – auf welche Art auch immer – ist eine wichtige Voraussetzung für Chancengleichheit in allen Gemeinden des Landes. Ohne ausreichende Kompetenzen zur optimalen Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien kann auch die beste Technologie nichts Positives leisten.

Der wichtigste Lernschritt bedarf intensiver Bemühungen und großer Geduld: der Schritt zu noch mehr Miteinander, um gemeinsam gute Lösungen zu finden. Ameisen und Vogelschwärme vermitteln uns anschaulich, dass sie gemeinsam viel mehr erreichen als die Summe aller Einzelleistungen.

### Neues Wirtschaften.

In Tauschkreisen bringen Menschen aller Altersgruppen mit unterschiedlichen Fähigkeiten ihre Leistungen ein und erhalten dafür ihrerseits Leistungen oder Produkte anderer. Regional angelegte Spar- und Kreditkreise – heimisches Kapital wird für nachhaltige regionale Projekte wie für Betreutes Wohnen (Grimmenstein) oder Anlagen zur Energiegewinnung (Photovoltaikanlagen, Windräder etc.) eingesetzt – oder Regionalwährungen halten die Kaufkraft in der Region. „Wirtschaftliche Dorferneuerung“ bietet Antworten auf die großen Herausforderungen der aktuellen Finanz- und Wirtschaftssituation.

### Komplexes Programm.

Psychologische Faktoren, zwischenmenschliche Prozesse, kulturelle Prägungen sowie wirtschaftliche und bauliche Faktoren beeinflussen das Zusammenleben in einem Ort und in einer Gemeinde. Strategien zur Stabilisierung und Verbesserung eines guten Zusammenlebens und einer zufriedenstellenden Lebensqualität können rechtliche Rahmenbedingungen schaffen, Menschen sensibilisieren

und ihnen Impulse zum Handeln geben. So können wir aus Bedürfnissen und Visionen Maßnahmen entwickeln und Brücken zwischen Menschen bauen – zwischen Generationen und Geschlechtern, zwischen Menschen verschiedener Herkunft, zwischen Theoretikern und Praktikern, zwischen Geschäftigen und Nachdenklichen, zwischen bezahlten Kräften und freiwillig Tätigen, zwischen öffentlicher Hand und privaten Mitspielern.

Die Dorferneuerung und ihr Partnerprogramm Gemeinde21 haben in den letzten drei Jahrzehnten immer auf die Herausforderungen der Zeit reagiert. Im Focus der Überlegungen standen immer die Menschen und die Verbesserung der Lebensqualität im Ländlichen Raum. Das soll auch in der Zukunft gelten.

Andreas Nastl, Mag. Karl Trischler  
Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung

## Neue Themen – neue Organisation:

Dorferneuerung mit  
neuen Strukturen.

**Effizienz sowie integrative, zukunftsgerichtete Entwicklung sind strategische Grundlagen der Landesentwicklung. Da auch Dorferneuerung ein Teil dieser Landesentwicklung ist, war das 30jährige Bestehen der Dorferneuerung in Niederösterreich ein guter Zeitpunkt, einige Organisationsstrukturen im Bereich der Regionalentwicklung neu zu ordnen und den Entwicklungshorizont der Gemeinden zu erweitern.**

Ein wesentlicher Schritt dazu war die Zusammenführung der beiden bestehenden Institutionen Regionalmanagement Niederösterreich bzw. Landesverband für Dorf- und Stadterneuerung. Unter einem Dach bemühen sich nun die Mitarbeiter gemeinsam mit den Gemeinden und Hauptregionen sowie Partnerorganisationen um die Umsetzung der neu ausgearbeiteten Hauptregionsstrategien. Diese Hauptregionsstrategien folgen weiterhin dem Rahmen des Landesentwicklungskonzepts, wurden

aber gemeinsam mit den regionalen AkteurlInnen auf Bedürfnisse, Erfordernisse, Herausforderungen und Potentiale für die Zukunft ausgerichtet.

### Zwei Ziele – vier Aktionsfelder – drei Basisthemen.

Mit der neuen NÖ.Regional.GmbH und den aktuellen Hauptregionsstrategien sollen folgende übergeordnete Ziele erreicht werden:

- mehr Resilienz (Krisenfestigkeit, Umgehen mit Veränderungen) und Exzellenz des Landes und seiner Teilräume
- Anstieg der Attraktivität des Landes, seiner Teilräume und der Lebensqualität der Menschen bis 2024

Zukünftig soll in den vier Aktionsfeldern

- Wertschöpfung
  - Umweltsystem und erneuerbare Energien
  - Daseinsvorsorge
  - Kooperation
- gearbeitet werden.

Dabei sind vor allem „Daseinsvorsorge“ und „Kooperation“ für die NÖ.Regional.GmbH von Relevanz. In jedem Aktionsfeld wurden strategische Stoßrichtungen, Outputs und Indikatoren in Schwerpunktbereichen erarbeitet. Diese Themen werden sich auf allen Ebenen gedanklich durchziehen und sollen im Zuge einer „Wirkungsorientierung“ miteinander verknüpft werden.

Außerdem wurden drei Basisthemen definiert, die in allen Aktionsfeldern von Relevanz sind:

### ■ Demographischer Wandel

Hier werden Themen wie etwa die Änderung der Bevölkerungszahl und -struktur, Zu- und Abwanderung, Integration, Alterungsprozesse, Differenzierung der Gesellschaft (Lebensstile, Individualisierung) oder Singularisierung berücksichtigt.

### ■ Nachhaltigkeit

Damit ist gemeint, „die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit den ökologischen Notwendigkeiten und den speziellen natürlichen Eigenschaften des jeweiligen Raums in Einklang zu bringen“ (NÖ Landesentwicklungskonzept 2004, S. 27). Dieses Prinzip bleibt weiterhin aufrecht und ist bei allen Themen und Maßnahmen entsprechend zu berücksichtigen.

Nachhaltigkeit bedeutet aber auch Beständigkeit oder „Enkeltauglichkeit“. Bei allen regionalen Projekten sollte daher die langfristige Impulswirkung im Vordergrund stehen. Kurzfristige Effekte mit einer einmaligen Wirkung sind kritisch zu sehen.

### ■ Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming ist ein Weg, um Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen und soll die unterschiedlichen Bedürfnisse, Lebensbedingungen sowie Interessen von Zielgruppen bereits in der Planungsphase eines Vorhabens berücksichtigen.

**Kooperation vieler Partner.**

Die Akteurslandschaft der Regionalentwicklung ist vielfältig und breit gefächert. Neben der NÖ.Regional.GmbH wirken rund 40 AkteurInnen in der niederösterreichischen Gemeinde- und Regionalentwicklung mit (siehe Abbildung).

Insgesamt verstehen sich die Hauptregionsstrategien auch als ein auf zehn Jahre angelegtes Handlungsprogramm der NÖ.Regional.GmbH für die jeweilige Hauptregion. Damit kann sich die neue Organisation klar gegenüber den Partnern darstellen,

und die regionale Strategie dient auch als Handlungsanleitung für die MitarbeiterInnen der NÖ.Regional.GmbH. Andererseits ist Regionalentwicklung grundsätzlich geprägt von integrierten und somit sektorübergreifenden Fragestellungen, die eine Vielzahl von regionalen AkteurInnen betrifft. Es sollen daher keinerlei Themen aus regionalen Entwicklungsprozessen ausgeschlossen werden. In jedem Aktionsfeld und Unterthema wird unterschieden zwischen:

- Kernaufgaben der NÖ.Regional.GmbH (Managementaufgabe)

- Aufgaben für weitere AkteurInnen der Gemeinde- und Regionalentwicklung (Aufgaben der PartnerInnen) und
- (politischen) Lobbying-Aufgaben

Wie so oft wird es an den jeweiligen Akteuren liegen, die an sie gestellten Aufgaben auf eine Art und Weise zu erfüllen, die das langfristige Miteinander im Sinne einer endogenen Regionalentwicklung in den Vordergrund stellt.

Dipl.-Ing. Bernhard Haas  
Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung

## Akteurslandschaft der niederösterreichischen Regionalentwicklung

(ohne Landesabteilungen, kein Anspruch auf Vollständigkeit) Quelle: Hauptregionsstrategie Industrieviertel, 2015

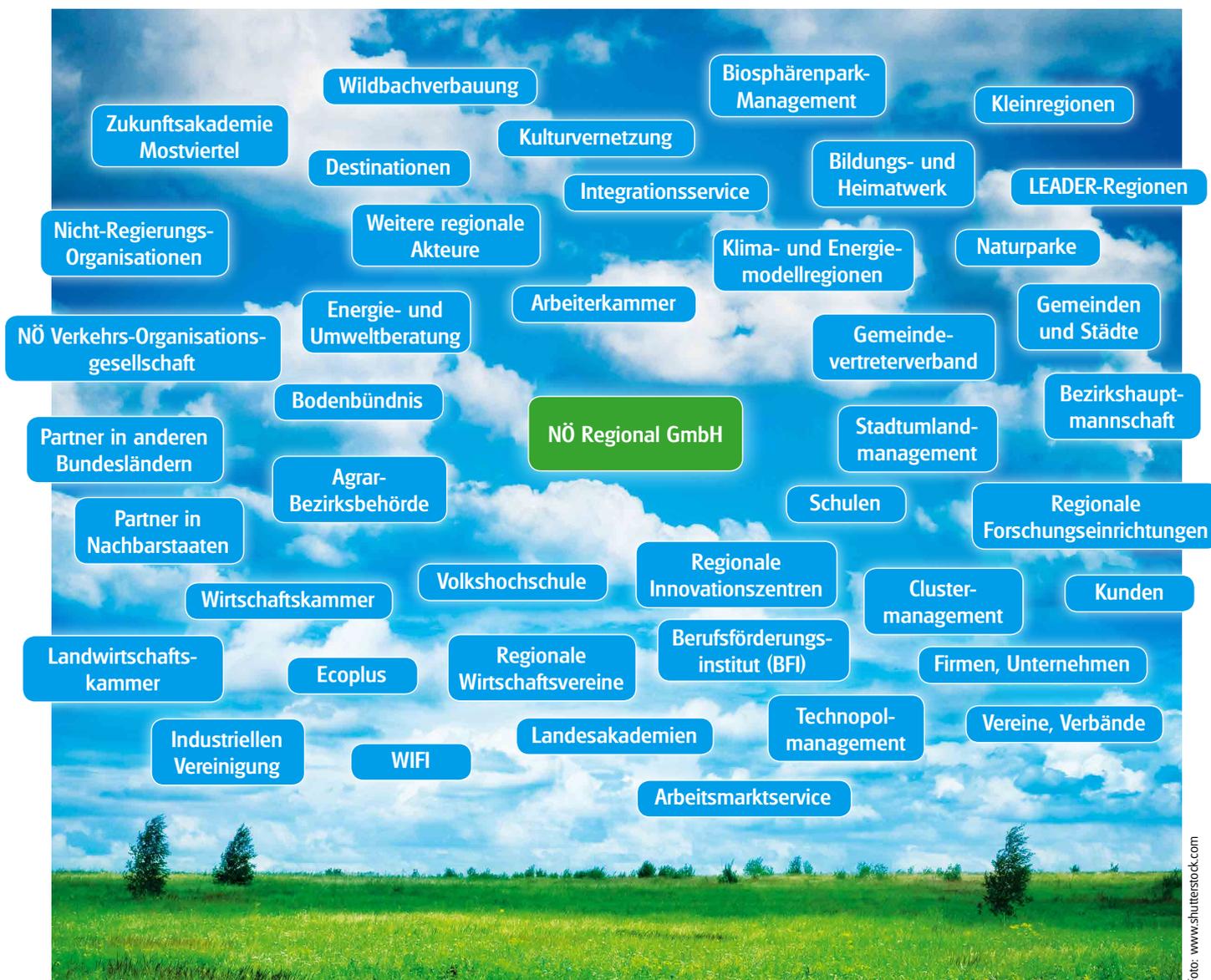


Foto: www.shutterstock.com

# English Summary

## 30 years and still going strong ... Village Revitalisation in Lower Austria through the decades.

Village Revitalisation programme offers exactly what we make out of it: Some see it as one of the numerous funding programmes provided by the Lower Austrian provincial government, and others, as the chance to improve quality of life and cohesion in villages and municipalities. An anniversary is a welcome opportunity for both looking back and looking ahead at:

- the numerous successful projects of the “greatest citizens’ movement in Lower Austria” – that’s how the head of the provincial government and initiator of the programme, Dr. Erwin Pröll, refers to the Village Revitalisation programme in Lower Austria;
- the reforms and improvements that became necessary over the course of time;
- all those projects that weren’t as successful as expected and
- all those things that constitute the future of the Village Revitalisation.

## 30 years of Village Revitalisation – three decades of active participation in Lower Austria

Village Revitalisation in Lower Austria is being associated with a higher quality of life, the enjoyment of feeling at home for citizens. Only citizens who feel at home in their villages/municipalities, will be ready to devote time and energy to volunteering and doing charitable work in their communities.

## Looking through a kaleidoscope: The work of Village Revitalisation over three decades.

Initially started as a capacity building scheme, the Village Revitalisation

programme in Lower Austria was based on two fundamental pillars:

- **Active participation:** Inspiring people to actively participate in the development of their villages
- **Renew and revitalise:** Revitalising villages by renovating **main squares and facades**, and increasing **quality of life** – thus tackling rural flight; and maintaining **monuments**.

Over the years, new areas were added to the programme:

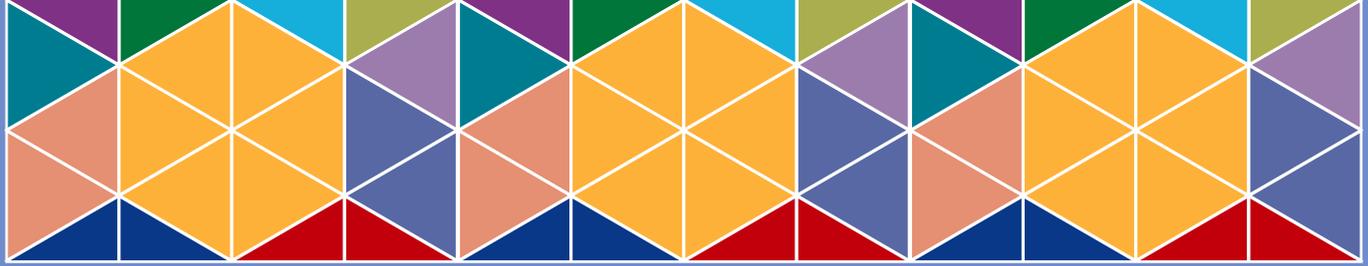
- Preserving **local identity** and promoting **cultural facilities**
- **Theme trails:** making local distinctive features come alive
- **Children and adolescents:** facilitating programmes for the next generations
- **Community houses and meeting points:** creating spaces of communication for the community
- **Theme villages:** defining local characteristics as unique selling points
- **Social Village Revitalisation:** learning to deal with demographic changes, addressing the needs of various demographic groups and/or immigrants, and promoting a sense of cohesion and solidarity in villages
- **Mobility:** giving environment a chance and promoting low-CO<sub>2</sub> forms of mobility
- **Competition for ideas and projects:** Since 2004 outstanding model projects are being given awards as a sign of appreciation for distinguished services, thus encouraging villages to continue their projects.

## Looking ahead 30 years ... What is the possible future of Village Revitalisation?

To reframe the Village Revitalisation scheme, it is necessary to consider various topics: demographic changes frequently aggravate the shortage of public funds and therefore call for self-recovery powers (resilience). Demographic changes can stimulate citizens to engage in neighbourly help projects and voluntary work and so make financially unaffordable projects possible. Measures against climate change and for transforming the energy sector not only help to preserve the ecosystem of our planet but also boost the regional economy. Joint action can result in regional financing models. And holistic and affirmative education at all stages is an essential basis for a positive development.

## New topics – new organisation: Village Revitalisation with new structures.

Efficiency and integrative, future-oriented development are the strategic basis for rural development. Village revitalisation is also part of the rural development, therefore the 30 year anniversary of this scheme in Lower Austria provided an opportunity to reorganise various structures in the field of regional planning and to broaden the scope of the development programmes in the municipalities. One of the decisive steps was to merge the Lower Austrian Regional Management office and the Lower Austrian Association of Village and Town Revitalisation Programmes to form NÖ.Regional.GmbH. The team is working on implementing the newly defined main region strategies together with stakeholders in the municipalities, main regions and partner organisations.



# Leben in Stadt und Land

## Liebe Leserin! Lieber Leser!

**Neubestellungen** und **Adressänderungen** können Sie unter dieser Telefonnummer kostenlos vornehmen:  
02742/9005-14128  
Oder mailen Sie Ihre Nachricht einfach an: [christina.ruland@noel.gv.at](mailto:christina.ruland@noel.gv.at)

Sollten Sie unser Magazin mehrfach bekommen, obwohl Sie mit einem Exemplar zufrieden wären, rufen Sie uns bitte an.

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an: Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung bzw. Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Drinkweldergasse 15, 3500 Krems

## Information / Adressen

Für nähere Auskünfte zu den Aktivitäten und Projekten der Dorf- und Stadterneuerung in NÖ stehen Ihnen folgende Büros zur Verfügung:

**Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung:** Drinkweldergasse 15, 3500 Krems, Tel.: 02732/9025-11202, Fax: 02732/9025-11260, E-Mail: [post.ru2krems@noel.gv.at](mailto:post.ru2krems@noel.gv.at), [www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)

**Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung:** Drinkweldergasse 15, 3500 Krems, Tel.: 02732/9025-45443, Fax: 02732/9025-11260, E-Mail: [post.ru2krems@noel.gv.at](mailto:post.ru2krems@noel.gv.at), [www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)

**NÖ.Regional.GmbH:**  
Josefstraße 46a/5, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/71800,  
E-Mail: [office@noeregional.at](mailto:office@noeregional.at)



P.b.b. Vertragsnummer 05Z036133M  
Verlagspostamt 3109 St. Pölten

Impressum: **Leben in Stadt und Land**, Magazin der Dorf- und Stadterneuerung in Niederösterreich **Herausgeber:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik-Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung **Redaktionsleitung:** Mag. Christina Ruland, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-14128, E-Mail: [christina.ruland@noel.gv.at](mailto:christina.ruland@noel.gv.at) **Redaktion:** Dipl.-Ing. Bernhard Haas, Andreas Nastl (beide Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Tel.: 02732/9025-10802), Dipl.-Ing. Hubert Trauner, Ing. Ruth Roßkopf (beide Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung, Tel.: 02732/9025-45443), Mag. Marisa Fedrizzi (NÖ.Regional.GmbH). Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. **Grafische Gestaltung:** [www.horvath.co.at](http://www.horvath.co.at) **Druck:** Ueberreuter Print GmbH, 2100 Korneuburg **Übersetzungen:** Mag. Mandana Taban **Fotonachweis:** Wenn nicht anders angegeben, stammen die Fotos aus dem Archiv der NÖ.Regional.GmbH.

**Abonnements und Einzelbestellung:** „Leben in Stadt und Land“ wird kostenlos abgegeben. Abonnements und Einzelbestellungen richten Sie bitte an die Redaktionsleitung.

**Verlagsort:** 3109 St. Pölten **Offenlegung laut §25 Mediengesetz:** Medieninhaber und Herausgeber: Land Niederösterreich, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten **Erscheinungsweise:** „Leben in Stadt und Land“ erscheint vierteljährlich. **Blattlinie:** „Leben in Stadt und Land“ informiert über die Entwicklung der Dorf- und Stadterneuerung und dient als Diskussionsforum für deren Anliegen.

[www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)